

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt., mit Zustellgeld in Posen 4.40 zt., in der Provinz 4.80 zt. und Danzig monatlich 6.— zt., vierteljährlich 13.10 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 8.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Posen, Al. Marja Biskupskiego 25, zu richten. — Telegr.-Anschrift: Tageblatt Posen. Postfach Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Znh.: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. A. O., Anzeigen-Vermittlung, Posen, Al. Marja Biskupskiego 25. — Postkontos in Polen: Posen Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Znh.: Kosmos Sp. A. Ogr. ody., Posen), Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Posen. — Fernsprecher 6275, 6106.

75. Jahrgang

Poznań (Posen), Donnerstag, 4. Juni 1936

Nr. 128

Antwort auf Jungdeutsche Verleumdungen

In den letzten Tagen haben die „Deutschen Nachrichten“ wiederholt gegen die Deutsche Vereinigung und gegen mich als ihren Vorsitzenden Stellung genommen. Willkommener Anlaß hierzu war ihnen der Ersatz des bisherigen Leiters der Jugendabteilung der Deutschen Vereinigung, Dr. Hempel, durch unseren Kameraden Armin Droß. Ich beabsichtige keineswegs, auf die Anwürfe und Verdrehungen einzugehen, zumal ich bereits in früherer Zeit eindeutig erklärt habe, daß ich mich mit den Herren von der Jungdeutschen Partei in eine Pressepolemik nicht einlassen werde. Ich erkläre heute wieder, daß ich mich nicht dazu herbeigebe, das Ansehen der deutschen Volksgruppe durch unsinnlich geführte Kämpfe vor der Öffentlichkeit herabsetzen zu lassen.

Das ist nun in Wirklichkeit geschehen. Herr Dr. Hempel und mit ihm Herr Bock glaubten den Weg der Deutschen Vereinigung nicht mehr gehen zu können. Hierbei stellte Dr. Hempel Forderungen, die im unvereinbaren Gegensatz zu Sinn und Aufgabe der Deutschen Vereinigung standen, die die Gesamtheit unseres Volkstums zu einer Gemeinschaft aller zusammenführen soll. Diese Gemeinschaft aber ist der Nationalsozialismus. Nationalsozialismus nicht als Organisation, als Partei, sondern als Wille des einzelnen, in seinem eigenen Leben den Forderungen der deutschen Erneuerung nachzugehen. Diesen Willen haben wir von jedem verlangt und werden ihn auch in Zukunft von jedem verlangen, der gewillt ist, in unseren Reihen für das Deutschtum im Auslande zu arbeiten.

Die Jungdeutsche Partei kann sich zur Zeit nicht genug tun im Triumphieren, Kombinieren und Prophezeien. Bisher haben sie uns für ein „Sammelbecken“ erklärt, in dem alles Platz hat. Nun müssen sie feststellen, daß Menschen, die den gemeinsamen Weg nicht mitgehen wollen, ausgeschlossen werden. Alles Gerede der Herren von der Jungdeutschen Partei, daß die Deutsche Vereinigung mit ihrer Einheit am Ende wäre, hat sich als falsch erwiesen. Wir wissen heute, daß mit Ausnahme von Dr. Hempel und Bock alles fester zusammensteht als je zuvor und unbeirrbar den Weg zur deutschen Einheit weitergeht.

Im übrigen sollte der nicht mit Steinen werfen, der selbst im Glashaus sitzt. Die Zeitung der Jungdeutschen Partei hat noch jeden, der an ihrem Verhalten auch nur die leiseste Kritik übt, — und dazu wäre doch wahrhaftig Grund genug vorhanden — als Meuterer hinausgeworfen. Ich erinnere an die Herren Wiese, Modrum, Dr. Henatsch, Gollek, Mack usw. Sie haben seitherzeit hierüber kein Geschrei erhoben; denn wir wissen, daß den oben Genannten auch in Zukunft noch viele Folgen werden. Wir wissen auch, daß trotz aller Bemühungen, unseren Bormarsch aufzuhalten, unsere Reihen dauernd weiter gestärkt werden von den gesundenden deutschen Volksgenossen, die unseren Weg zur deutschen Einheit mitgehen wollen. Wir wissen, daß dieser Weg nur beschritten werden kann mit Würde, Anstand und Ehre, aber auch nur in geschlossener Disziplin. Der 19. Mai, der Ausbruch Hempels und Bocks, ist ein Schritt vorwärts auf diesem Wege. Er hat Klärung gebracht und die Reihen nur noch fester geschlossen. Auch jene jungen Kameraden, die zuerst hinter Dr. Hempel einen Sonderweg gegangen waren und deshalb ausgeschlossen werden mußten, haben inzwischen ihren Irrtum erkannt und kämpfen weiterhin mit uns für Einheit und Erneuerung.

(—) Köhner.

Um die Einberufung des Völkerbundes

Argentinien's Antrag in Genf schriftlich eingebracht

Genf, 2. Juni. Der Vertreter Argentinien's beim Völkerbund hat Dienstagabend dem Generalsekretär auf dessen Wunsch den Antrag seiner Regierung auf Einberufung der Völkerbundversammlung in schriftlicher Form überreicht.

Auf Grund der Besprechung, die aus diesem Anlaß zwischen dem Generalsekretär und dem argentinischen Vertreter stattfand, erklärte dieser den Vertretern der Presse, daß die Versammlung auf alle Fälle im Laufe des Monats Juni einberufen werde, um die gegenwärtige Lage im italienisch-äthiopischen Streit zu prüfen. In dem argentinischen Antrag wird erklärt, daß der Völkerbund auf dem Grundsatz der Gleichberechtigung beruhe und daß daher allen seinen Mitgliedern Gelegenheit geboten werden müsse, die in Äthiopien entstandene neue Lage zu prüfen; das verlange auch die öffentliche Meinung aller Länder.

Bei dieser Prüfung müsse Artikel 10 und die anderen in Betracht kommenden Artikel der Völkerbundsatzung zugrunde gelegt werden. Diese Grundsätze ständen im Einklang mit den Überlieferungen, aus denen der panamerikanische Gedanke, der alle Völker der neuen Welt umfasse, beruhe. Die argentinische Note schließt mit folgenden Worten:

„Meine Regierung ist der Auffassung, daß die Versammlung, deren Einberufung sie hiermit beantragt, sowohl die durch die Annexion Äthiopiens geschaffene Lage als auch die von dem Völkerbund gegen Italien gerichteten Sanktionen zu prüfen hat.“

Der Generalsekretär des Völkerbundes hatte im Laufe des Abends auch eine Unterredung mit dem italienischen Vertreter Bona Scoppa, der — wie verlautet — im Auftrag seiner Regierung auf die gleichzeitige Einberufung des Ahtzehnerausschusses der Sanktionskonferenz, der für die etwaige Aufhebung der Sanktionen formell allein zuständig ist, Wert legte.

Der argentinische Schritt nicht von England veranlaßt

London, 3. Juni. Gutem Vernehmen nach hat der Londoner Botschafter Argentinien's, Dr. Manuel Alfara, Dienstag nachmittag den britischen Außenminister Eden von dem Wunsch seiner Regierung verständigt, in Genf am 16. Juni gelegentlich der Ratstagung eine Völkerbundversammlung abzuhalten. Hierzu erzählt der diplomatische Berichterstatter von Reuter, daß alle Vermutungen, daß dieser argentinische Vorschlag etwa auf englische Anregung zurückzuführen sei, abwegig seien, denn die britische Außenpolitik habe mit Argentinien wegen dieser Angelegenheit weder in London noch in Buenos Aires noch in Genf Fühlung genommen. Im Laufe der gestrigen Unterhaltung soll der argentinische Botschafter Eden erklärt haben, daß seine Regierung nicht beabsichtige, dem kollektiven Grundsatz des Völkerbundes den Rücken zu kehren, wie das Chile und Ecuador getan haben.

Der Wunsch nach einer Einberufung der Völkerbundversammlung entspringe vielmehr dem Bedürfnis, die Möglichkeit zu unterbinden, daß wichtige Entscheidungen von den einflussreicheren Mitgliedern des Bundes unter Ausschluß anderer Staaten getroffen würden.

In hiesigen diplomatischen Kreisen wird im Zusammenhang damit übrigens davon gesprochen, daß eine neue Unterhaltung zwischen Eden und Grandi vor dem 16. Juni durchaus im Zuge der Entwicklung liege. Jedoch dürften diese Besprechungen sich mehr, vielleicht sogar ausschließlich, auf zweifelhafte britisch-italienische Angelegenheiten, wie z. B. die Ausweisung zweier britischer Rot-Kreuz-Angestellten aus Dire-daua usw. beziehen.

Der diplomatische Berichterstatter der „Morning Post“ nimmt zu dem argentinischen Schritt Stellung, meint aber den allgemeinen hiesigen Standpunkt dahin auslegen zu können, daß der argentinische Antrag besser erst auf der planmäßigen Septembertagung zur Sprache gebracht werden würde. Danach würde, so heißt es, Zeit für die Entwicklung der gegenwärtig sich besehrenden englisch-italienischen Beziehungen gewonnen werden. Inzwischen würden die Sanktionen, nach Meinung des Berichterstatters, aufrecht erhalten bleiben, und die italienische Besitzergreifung Äthiopiens nicht anerkannt werden.

Die Frage eines Austritts Italiens aus dem Völkerbund

Rom, 2. Juni. Zur Frage eines Austritts Italiens aus dem Völkerbund wird von zuständigen italienischer Stelle unter betont

Thomas verantwortlich

Der Urteilspruch im Londoner Versicherungsskandal

London, 2. Juni. Der mit größter Spannung erwartete Urteilspruch des richterlichen Ausschusses zur Untersuchung des Versicherungsskandals, der am Dienstag veröffentlicht wurde, macht den zurückgetretenen Kolonialminister J. S. Thomas in vollem Umfang für das vorzeitige Bekanntwerden der Steuer- und Zoll-erhöhungen und damit auch für die ungeseligen Versicherungsgeschäfte verantwortlich, die mehrere Freunde des Ministers abgeschlossen haben.

Thomas hat ein reines Gewissen

London, 2. Juni. Als dem früheren Kolonialminister Thomas der Schuldpruch des Untersuchungsausschusses des Versicherungsskandals mitgeteilt wurde, war er schwer erschüttert. Er verschob zunächst jede Äußerung bis zur Beratung mit seinen Anwälten. Danach gab er eine längere Erklärung ab, in der er wiederholte, daß er niemanden etwas über den Haushaltsplan mitgeteilt habe. Sein Gewissen sei rein.

Sensationelle Wirkung der Schuldigsprechung

London, 3. Juni. Der Bericht über die Untersuchung, in der der ehemalige Kolonialminister Thomas der Verletzung von Haus-haltsgeheimnissen für schuldig befunden wurde, hat in der englischen Öffentlichkeit eine sensationelle Wirkung ausgelöst. Bereits am Dienstagabend wurden Hunderte von Exemplaren des Berichtes verkauft. Die gesamte Presse veröffentlicht das Untersuchungsergebnis in größter Aufmachung. Zunächst stellt man jetzt die Frage, ob der Befund des Richterausschusses irgendwelche Strafmaßnahmen nach sich ziehen wird. Diese Frage wird in nächster Zeit von den Rechtsbeamten der englischen Krone entschieden werden.

Das Kabinett wird sich in der nächsten Woche mit dem Urteil befassen. Im Unterhaus wird voraussichtlich am kommenden Donnerstag eine Aussprache darüber stattfinden, in der Thomas und der ebenfalls beschuldigte Abgeordnete Sir Alfred Butt möglicherweise Erklärungen abgeben werden. Die Opposition trägt sich mit der Absicht, Gesetze zu fordern, durch die Spekulationen im Zusammenhang mit dem Haushalt

Zurückweisung anderslautender Meldungen erklärt, daß diese Möglichkeit zwar zur Zeit einer dringlichen Prüfung unterzogen werde, daß aber eine Entscheidung in keiner Weise getroffen sei und — wie sie auch immer ausfallen möge — durchaus nicht schon in der nächsten Zeit zu fallen brauche. Gegenüber der geplanten Einberufung der Völkerbundversammlung bleibt Rom unverändert ablehnend.

Berücksichtigung der Sanktionen gefordert

Eine Entschärfung des internationalen Kongresses der Völkerbundverbände.

London, 3. Juni. Der internationale Kongress der Völkerbundverbände, der in Glasgow getagt hat, hat eine Entschärfung angenommen, in der unter anderem dafür eingetreten wird, daß die Mitglieder des Völkerbundes ihre gemeinsamen Anstrengungen fortsetzen sollen, um eine Lösung im Abessinienkonflikt herbeizuführen, die für den Völkerbundrat annehmbar ist. Die bestehenden Sanktionen sollen aufrecht erhalten bleiben, falls es notwendig sein sollte, sollen sie verschärft werden.

verbieten werden. Eine andere Frage, die allgemein aufgeworfen wird, geht dahin, ob die Versicherungsgesellschaft Lloyds nunmehr das Recht hat, die ausgezahlten Versicherungssummen auf Grund des Urteilspruches zurückzufordern.

Das Ergebnis der richterlichen Untersuchung wird von der englischen Presse allgemein begrüßt.

Die meisten Blätter betonen aber, daß man Thomas nicht ohne Bedauern aus dem politischen Leben ausscheiden sehe, in dem er große Leistungen aufzuweisen habe.

Außerordentliche Parlaments-tagung über Wirtschaftsjagen

Ratifizierung von Wirtschaftsverträgen

Warschau, 3. Juni. Die vom Staatspräsidenten ab 30. Mai 1936 einberufene außerordentliche Session von Sejm und Senat, die voraussichtlich etwa zwei Wochen dauern dürfte, wird sich in erster Linie mit Finanz- und Wirtschaftsjagen zu beschäftigen haben. Ihre Aufgabe ist vor allem die Bewilligung eines neuen Ermächtigungsgesetzes für den Staatspräsidenten, da das bisherige Ermächtigungsgesetz mit dem 1. Juni 1936 abgelaufen ist. Die dem Staatspräsidenten zu gewährende Ermächtigung soll gegenüber der bisherigen Ermächtigung um die Rotverordnungsvollmacht in Fragen der Landesverteidigung, die auch im Mittelpunkt der Arbeiten der neuen Regierung Scladkowski stehen, ausgedehnt werden.

Außerdem finden sich auf der Tagesordnung der neuen außerordentlichen Session des Parlaments Gelegenheitswünsche betreffend die Bewilligung von Nachtragskrediten für das laufende Haushaltsjahr 1936/37, das neue Patentrecht, das staatliche Lotteriemonopol und die Ratifizierung der folgenden Wirtschaftsverträge mit dem Auslande: mit Belgien-Luxemburg vom 2. März 1936, mit der UdSSR vom 3. März 1936, mit der Schweiz vom 13. März 1936, mit Norwegen vom 14. März 1936, mit Estland vom 23. März 1936 und mit Holland vom 9. April 1936. Diese sämtlichen Wirtschaftsverträge befinden sich bereits vorläufig in Kraft; ihre Ratifizierung bedeutet nur das Nachholen einer gesetzlich unerlässlichen Formalität.

Die polnische Meinung

Die Danziger Polen

Ueber die tiefgehenden Zwistigkeiten zwischen den beiden polnischen Organisationen in Danzig, der alten „Polnischen Gemeinde“ und dem seit zehn Jahren bestehenden „Bund der Polen“ schreibt der „Kurjer Poznański“ u. a.:

„In Danzig führte dieses Ringen zu sehr heftigen Streitigkeiten, bestanden doch sogar für die Wahlen zum Volkstag zwei Listen, die des Polenbundes und die der Polnischen Gemeinde. Der Kampf spielt sich ab in den Vereinen und auf dem öffentlichen Forum durch die Presse, da der Bund die Sanctionsblätter zur Verfügung hat. Es ist überflüssig, zu bemerken, wie sehr eine solche Politik der Nichtberücksichtigung des örtlichen Elements der Sache schadet. Um so mehr, als doch die Polnische Gemeinde eine Reihe von Jahren hindurch unter den schwierigsten Umständen und Repressionen von Seiten der preussischen Regierung wirkte. Sie hatte aber auf ihrem Posten aus und verstärkte sogar die polnische Macht in Danzig. Wenn heute die im Kampf um ihr Polentum und ihren katholischen Glauben erprobten Kämpfer in der polnischen Schule mit jüdischen Kindern zusammenkommen müssen, die in großer Zahl in Danzig aufgenommen werden und unter sich heftigst sprechen, wenn man die polnischen Arbeiterorganisationen zu zerlegen beginnt, die neben der Verteidigung ihrer Berufsinteressen lange Jahre hindurch ein Hort des Polentums waren, wenn man die Streitigkeiten zwischen den Führern und den Institutionen durch die Danziger Gerichte erledigt, so ergreift einen Scham vor solcher Politik. Das ist doch keine Stärkung des Polentums, sondern seine Untergrabung.“

Jüdische Weltpolitik

Im Hinblick auf die gegenwärtigen Kämpfe in der internationalen Politik hält es der Nationaldemokratische „Wojakowski Dziennik Narodowy“ für angezeigt, die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß „neben der Politik der offenkundigen und bekannten Staaten noch die Politik eines staatenlosen Volkes, die Politik der Juden besteht. Man muß sich ferner Rechenschaft davon geben, daß sich heute in den Vordergrund des Lebens in Europa der Zusammenstoß zwischen den Interessen des Judentums und den Interessen der Völker der westeuropäischen Kultur und Zivilisation stellt.“

Die Juden greifen z. B. den italienischen Faschismus an, weil sie wissen, daß in einem in Nationalstaaten organisierten Europa kein Platz sein wird für das internationale jüdische Volk. Kürzlich haben die Juden einen großen Trumpf in Gestalt des Sieges der französischen Sozialisten erhalten, die von dem Rasenjuden Blum geleitet werden. In der auswärtigen Politik wird Blum völlig und mit Leidenschaft auf der Linie der Interessen der jüdischen Politik schreiten, also auf der Linie des Kampfes mit dem Nationalismus. Wir werden uns bald überzeugen, daß die Übernahme der Macht in Frankreich durch Blum die Eröfner einer großen Stellung auf dem Gebiete der internationalen Politik durch die Juden ist und daß diese Stellung in vollständigem Umfange ausgenutzt werden wird.

Wir wissen, daß das, was wir eben geschrieben haben, mit Geißeln von Seiten jener Nichtjuden aufgenommen werden wird, die blind und taub oder von der jüdischen Politik abhängig sind. Es genügt aber, die Tatsache des Bestehens einer jüdischen Sonderpolitik in der Welt und von Institutionen, die diese Politik führen, anzuerkennen, um auf dem Wege einfacher Logik zu den oben bezeichneten Schlüssen zu gelangen.“

Baumkultur

Bekanntlich hat die polnische Botschaft in Paris ihr früheres Dienstgebäude in der Toulalallee, ein um die Mitte des vorigen Jahrhunderts von einem Baron Königsbawer errichtetes Palais, geräumt, weil das Gelände für die künftige Weltausstellung gebraucht wird. Während das Gebäude niedergelegt wird, ist man sorgfältig um die Erhaltung der alten Straßenzüge, insbesondere einer Libanonzeder, bemüht. Der Korrespondent des „Krautau“, „Austromarkt Kurier Cöln“ findet dies so bemerkenswert, daß er seinem Blatt darüber unter der Überschrift: „In Paris sind die Bäume heilig“ berichtet und gleichzeitig seinen Landsleuten als Muster in dieser Beziehung die Franzosen und die Deutschen empfiehlt. Er schließt den Artikel mit folgenden Worten:

„Wenn wir uns vergegenwärtigen, wieviele schöne hundertjährige Bäume in Krakau in letzter Zeit unter der Axt gefallen sind, und nicht etwa deshalb, um an ihrer Stelle Häuser zu errichten, sondern nur, um „die Perspektive auszugleichen“ und „einen Ausblick zu eröffnen“ — so begreifen wir den ganzen Unterschied zwischen unserer heutigen künftlerischen landschaftlich-urbanistischen Kultur und der französischen. Ich sage mit Nachdruck „unserer heutigen“, weil man noch vor 25 Jahren derartige in Krakau nicht gemacht hätte. Uebrigens müssen wir diese Gegenüberstellung auf die ganze westeuropäische Kultur ausdehnen. Mögen unsere „Sachverständigen“, die wahrscheinlich die Deutschen für „Leute ohne Geschmack“ halten, an die Sprüche nach Berlin fahren und sehen, mit welcher Sorgsamkeit man dort nicht nur die städtischen Bäume „mit historischer Vergangenheit“,

Schwierige britisch-ägyptische Verhandlungen

Die militärischen Fragen noch ungelöst

Kairo, 2. Juni. Der ägyptische Außenminister Wajfi Budras Gali Pascha reist nach London, um in Ergänzung der Besprechungen des hohen Kommissars Sampson mit der englischen Regierung den ägyptischen Standpunkt persönlich zu vertreten.

London, 3. Juni. In politischen Kreisen wird dem Besuch des britischen Oberkommissars für Ägypten, Sir Miles Lampson, außerordentliche Bedeutung beigemessen. Obwohl die bisherigen britisch-ägyptischen Besprechungen bereits zu dem Ergebnis geführt hatten, daß ein Abkommen über diese Punkte durchaus nicht unmöglich sei, könne, wie es heißt, in bezug auf die militärischen Fragen noch keine Lösung gefunden werden. Hier handelt es sich nicht nur um die Stärke und den Standort der britischen Garnisonen, die in erster Linie vom Gesichtspunkt der britischen Verbindungswege berücksichtigt werden müssen, sondern auch um die Zukunft der ägyptischen Selbstverteidigung. Von den im Zusatzvertrag von 1930 vorgesehenen 5000 Mann in der Kanalzone sei man zwar abgegangen, doch gäbe es neue Schwierigkeiten, weil die ägyptische Regierung die britische Besatzung von Kairo ablehne. Auch der Sudan stelle noch eine Frage dar, die von einer Lösung weit entfernt sei.

Neue englische Verstärkungen für Palästina

London, 2. Juni. Nach einer Neutermeldung kamen am Dienstagabend in Jerusalem zwei bisher in Ägypten stehende englische Regimenter an. Es handelt sich um das Bedfordshire- und das Herfordshire-Regiment.

Kurzer Aufenthalt von Ribbentrops in London

London, 2. Juni. Botschafter von Ribbentrop, der, wie bereits gemeldet, die Pfingsttage mit einem privaten Besuch bei einem englischen Freunde auf dem Lande verbracht hatte, trat heute zu einem kurzen Aufenthalt in London ein. Botschafter von Ribbentrop und Frau waren die Gäste von Lord und Lady Londonderry auf Schloß Mount Stewart in Nordirland. Alle Kombinationen über angebliche politische Besprechungen, wie sie z. B. von der Sonntagszeitung „Sunday Relece“ und von einem Teil der französischen Presse angestellt wurden, gehören in das Reich der Fabel.

sondern jeden Baum umgibt, der in Folge der Bauausdehnung auf dem Hof irgendeines Hauses der großen Berliner Häuser sich befindet. Wie man ihn dort begießt, wie man ihn pflegt, damit er nicht vertrocknet, weil rings die Erde mit Asphalt bedeckt ist. . . . Ja, eine Stadt erwecken, das heißt nicht, parallel mit dem Bau neuer Viertel die Schönheit der alten vernichten.“

Hoffentlich lesen diesen Artikel auch gewisse Herren in Posen.

Posener Messe und Juden

Im jüdischen „Najz Przegląd“, dem die antisemitische Einstellung der Posener Kaufmannschaft ein Dorn im Auge ist, heißt es u. a.:

„Eine Stadt, die aufs schärfste eine Vernichtungspolitik gegenüber den Juden auf Posener Gebiet propagiert, eine Stadt, in der die Wirtschaftsorganisationen der Kaufleute und Handwerker Millionen aller Art gegen die jüdischen Wirtschaftskreise unterziehen, ein Handels- und Industriezentrum, an dessen Spitze Leute stehen, die Parolen der Vernichtung ausgeben gegen die Juden, die einen so lebhaften und aktiven Anteil am Wirtschaftsleben des Landes nehmen, — hat kein Recht, Messen zu organisieren, — hat kein Recht, Messen zu organisieren, die von öffentlichen Fonds subventioniert und finanziert werden. Die Posener Messe hätte nur dann Bedeutung, wenn die Wirtschaftskreise, die über Erfolg und Möglichkeit der Messe entscheiden, garantierte nationale Arbeitsmöglichkeiten und eine den wirtschaftlichen Transaktionen angemessene Atmosphäre hätten. Diese Bedingungen fehlen der Posener Messe namentlich in den letzten Jahren, und darum muß gefordert werden, daß auf dem Gebiete Posens diese heute schon unnötige und kostspielige Unternehmung liquidiert und nach einem anderen Mittelpunkt des Landes verlegt wird.“

Diesen Ausführungen tritt der nationaldemokratische „Kurjer Poznański“ mit großer Schärfe entgegen und schreibt u. a.:

„Den Juden wird niemals das Bestehen der Polen gefallen, die Wirtschaft unseres Landes zu beherrschen und zu leiten; denn das greift in das Gebiet ihres — wie sie glauben — uralten Privilegs und Monopols ein. Trotz allem aber werden die Juden sich überzeugen, müssen, daß das Recht über unsere Existenz und die Mittel unserer Existenz zu bestimmen, ein geschichtliches Erbe des polnischen Volkes ist. Sie werden sich mit der Notwendigkeit abfinden müssen, auf ihre allzu hoch geschraubten Ansprüche auf wirtschaftlichen und anderen Gebieten zu verzichten.“

Die Schienen der Eisenbahn Jerusalem-Lydda zerstört

Jerusalem, 3. Juni. Auf der Eisenbahnstrecke Jerusalem-Lydda wurden am Dienstag die Schienen aufgerissen. Man hofft jedoch, den Verkehr am Mittwoch wieder aufnehmen zu können. Im Laufe des Dienstag haben im übrigen wieder verschiedentlich Schießereien stattgefunden.

Die Botschafter derjenigen Araberhöfe in der Nähe von Jerusalem, aus denen die mutmaßlichen Schuldigen an dem Ueberfall auf die jüdischen Autobusse stammen, sind von den Behörden zu Vernehmungen vorgeladen worden. — Die Zeitungen berichten über die neuen Verstärkungen der britischen Garnisonen, die sich jetzt auf insgesamt 8000 Mann belaufen.

Die Zahl der Verhaftungen in Palästina

London, 3. Juni. Nach einer amtlichen Veröffentlichung aus Jerusalem sind seit Beginn der Unruhen etwa 1100 Araber und rund 100 Juden verhaftet worden. Auch wird eine örtliche Pressezensur durchgeführt.

Arabische Presse verboten

Jerusalem, 2. Juni. Die Mandatsregierung hat die gesamte arabische Presse Palästinas auf die Dauer von zehn Tagen verboten.

In Jerusalem wurden zwei jüdische Kommunisten verhaftet. Die Telegraphenlinie nach Ägypten wurde zerstört, so daß der Verkehr vorübergehend unterbrochen war.

Empfang der ausländischen Frontkämpfer bei König Eduard

London, 3. Juni. König Eduard empfing am Dienstagabend die führenden ausländischen Frontkämpfer, die sich an der Jahrestagung der British Legion in Buxton beteiligten.

Die deutschen Frontkämpfer waren durch den Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha und H. G. Stahmer vertreten. Ferner waren General Fürst Schönbürg-Harpenstein (Österreich), General Bzowski (Polen), General Graj Latady-Tolway (Ungarn), General Wegand (als Vertreter Frankreichs) und General van der Burgh für die belgischen Frontkämpfer anwesend. Der König unterhielt sich etwa ¼ Stunden lang mit den Frontkämpfern, die ihm durch den Präsidenten der British Legion, Generalmajor Frederick Maurice, vorgestellt wurden.

Wie „Daily Telegraph“ meldet, wiederholte König Eduard im Verlauf der Audienz seinen starken Wunsch, daß die Frontkämpfer weiterhin für die Sache des Friedens arbeiten und in diesem Geiste zusammentreffen und ihre Meinungen austauschen mögen.

Die Kabinettsänderungen in England noch in dieser Woche

London, 3. Juni. Wie verlautet, werden die Neubestellungen im englischen Kabinett noch im Laufe dieser Woche vorgenommen werden. Allgemein wird damit gerechnet, daß Sir Samuel Hoare den Posten des Marineministers erhält, der durch den bevorstehenden Austritt Lord Mansells frei wird. Als Aukrator für den Posten des Kommissars für öffentliche Arbeiten werden Lord de la Warr und Sir Philip Sassoon genannt.

Neuerliche Ausdehnung des Pariser Streits

Paris, 2. Juni. Die Streikbewegung in der Pariser Metallindustrie dehnte sich im Laufe des Dienstag sehr viel weiter aus, als es sich in den ersten Nachmittagsstunden übersehen ließ. Der Streik griff von der Metallindustrie jetzt auch auf die chemische Industrie und andere Industriezweige über. Zahlreiche Fabriken wurden von den Streikenden besetzt. In den Flugzeugwerken von Caudron traten mehrere hundert Arbeiter erneut in den Ausstand. Die Arbeiter behaupten, die Direktion habe ihre Verprechungen nicht gehalten. In den Renault-Werken verurteilten Flugblätter, in denen der kommunistische Abgeordnete des Stadtviertels beschuldigt wurde, mit den Arbeitgeberern gemeinsame Sache zu machen, scharfe Nervosität. Im allgemeinen ist die Lage keineswegs geklärt, weil man erst die heute abend stattfindenden Schlussverhandlungen abwarten muß.

Nationalrepublikanische Kundgebung gegen die Volksfront in Frankreich

Paris, 3. Juni. Die Nationalrepublikanische Vereinigung des Abgeordneten Louis Marin veranstaltete am Dienstagabend in Paris eine

öffentliche Kundgebung, zu der 75 Abgeordnete, 25 Senatoren und 23 Pariser Stadträte, die sich als Gegner der Volksfront bekennen, erschienen waren. Der Abgeordnete Taittinger erklärte zu der Bildung einer Volksfrontregierung, die soziale Revolution habe in Frankreich begonnen. Um sich ihr zu widersetzen, müsse man zum nationalen Gegenangriff schreiten und die nationale Revolution vorbereiten. Ein anderer Redner, Abgeordneter Henriot, nannte die kommende Regierung eine Regierung von Angsthasen, die schon Furcht vor ihrer künftigen Verantwortung habe. Die Gesetzmäßigkeit und die Gerechtigkeit seien in die Ferien geschickt worden.

Zeiger Mord eines polnischen Juden

Ein Wachtmeister erschossen.

Warschau, 2. Juni. In dem Städtchen Minsk Mazowiecki unweit von Warschau wurde nach einem Streit auf der Straße ein Wachtmeister des 7. Ulanenregiments von einem Juden hinterücks erschossen. Der Täter konnte von der Polizei nur mühsam vor der empörten Bevölkerung geschützt werden. Der Marktstand eines jüdischen Händlers wurde in Brand gesteckt.

Wechsel im griechischen Kabinett

Athen, 2. Juni. Landwirtschaftsminister Benalis hat aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied eingereicht. An seiner Stelle wurde der Akademiker Kyriaku zum Landwirtschaftsminister ernannt.

Der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium ist ebenfalls zurückgetreten und wurde durch Papadimas, der während der Revolution 1923 Generalstabschef war, ersetzt.

Eine Sozialermächtigung für Roosevelt

Washington, 2. Juni. Der Bundes Senat bewilligte am Dienstag den Nachtragshaushalt in Höhe von 2,25 Milliarden Dollar.

Gleichzeitig erteilte der Bundes Senat dem Präsident Roosevelt die Ermächtigung, über 1,4 Milliarden, die zu Wohlfahrtsausgaben bestimmt sind, zu verfügen. Roosevelt kann jetzt also seine verschiedenen Pläne zur Sozialreform zur Ausführung bringen.

127 Millionen Einwohner in USA

Nach neuesten Meldungen beläuft sich die Bevölkerung der Vereinigten Staaten auf 127 521 000 Menschen. Seit dem April 1930 war eine Zunahme von 4 765 954 Personen zu verzeichnen. Die größte Bevölkerungsziffer weist nach wie vor der Staat New York mit 21 889 000 Menschen auf, es folgt Pennsylvania mit 10 066 000 und Illinois mit 7 817 000 Personen. H.R.H.

Kurze politische Meldungen

Madrid, 2. Juni. In Malaga haben die marxistischen Gewerkschaften den Generalstreik erklärt. Der gesamte Verkehr ist lahmgelegt. Geschäfte und Kaffees sind geschlossen. Vor dem Ausland, der sich auch auf die Provinz ausdehnte, werden über 80 000 betroffen.

Madrid, 2. Juni. Der Ministerrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die gesamte Wareneinfuhr der Kontrolle zu unterwerfen; die erste Stelle soll über die Notwendigkeit, die zweite über die Möglichkeit der Wareneinfuhr entscheiden.

Deutsche Vereinigung

Verjammlungskalender

- D.-G. Posen: 3. Juni, 8 Uhr: Öffentl. Feiertag „Selbentum“ im Deutschen Haus.
- D.-G. Posen: 4. Juni, 8 Uhr: Frauenverjamml. im Deutschen Haus (1. Etage).
- D.-G. Posen: 4. Juni, 8 Uhr: Gefolgshaus-Ab. im Deutschen Haus (Vollstanzabend).
- D.-G. Schwelm: 4. Juni, 1/8 Uhr: Monatsverjamml. bei Malsche mit anschl. Kam.-Abend.
- D.-G. Neukölln: 4. Juni, 8 Uhr: Mittgl.-Berl. in Pöhmegierl.
- D.-G. Weichen: 7. Juni, 4 Uhr: Mittgl.-Berl. in Pöhmegierl.
- D.-G. Malsche: 8. Juni: Kam.-Abend.
- D.-G. Posen: 9. Juni, 8 Uhr: Mittgl.-Berl. im Deutschen Haus.
- D.-G. Kuchlin: 9. Juni, 8 Uhr: Kam.-Abd.
- D.-G. Kuchlin: Die Mitgliedsliste Nr. 18 807 wird für ungültig erklärt.

Geschäftsstelle Piffa:

- Im Juni finden folgende Monatsbesprechungen statt:
- Kreis Piffa: 5. Juni um 11 Uhr in der Geschäftsstelle.
- Kreis Wollstein: 12. Juni um 11 Uhr im Vereinslokal.
- Kreis Kösen: 18. Juni um 11 Uhr bei Kurt.
- Kreis Kösen: 18. Juni um 15 Uhr bei Bergmann.
- Kreis Gostin: 19. Juni um 11 Uhr im Schützenhaus.
- Kreis Namitzsch: 26. Juni um 20 Uhr im Vereinshaus.

„Verwaltung und Bewegung“

Um die Klärung der innerdeutschen Auseinandersetzungen.

Unsere Volksgruppe ringt nach einer neuen Gestalt. Zum ersten Male in der jahrhundertealten Geschichte des Deutschtums in Polen ereignet es sich, daß dieses Deutschtum, erregt und befeelt vom nationalsozialistischen Gedanken, nach einer sinnvollen Einheit in Organisation und Bewegung drängt. Die Deutsche Vereinigung ist nach noch nicht zweijähriger Tätigkeit zur Volkstumsbewegung geworden, die viele Zehntausende deutscher Menschen aller Stände umfaßt und die es sich zur Aufgabe macht, über Parteien und Klassengegensätze hinweg alle Volksgenossen sich zu erkämpfen, um mit ihnen die sozialistisch gestraffte Gemeinschaft zu errichten, die allein den Bestand unseres Volkstums garantieren kann. Die „Jungdeutsche Partei“ träubt sich gegen die Einigung. Unter Mißbrauch von Analogien aus dem Reich gibt sie vor, die „Macht erkämpfen“ zu wollen, um einst als Führerpartei in unserer Volksgruppe politisch ausschlaggebend zu sein. Um dieses zu erreichen, beschreitet sie den Weg, der unserem Deutschtum hinlänglich bekannt ist: Sie beschimpft sämtliche bestehenden Einrichtungen unserer Minderheit und diskreditiert die leitenden Personen vor dem Staate. Mitgliedszahlen verschweigt sie hierbei geflissentlich, um das Mißverhältnis zwischen dem Aufwand von Druckerwärme und dem Rückhalt in der Bevölkerung offenen Augen vorzuenthalten. Ein heilloser Gegeneinander in unserer Minderheit ist die Folge. Vollendete Führungslosigkeit bei der „Partei“ verhindert das Zustandekommen einer einheitlichen Willensbildung, das Zustandekommen jeglicher Gemeinschaftstat. Die lebenswichtigen Einrichtungen der Volksgruppe, Schule, Kirche, soziales Hilfswerk geraten in Gefahr. Volk ringt mit Partei.

Es gibt Menschen, die den Ausweg aus diesem Kampf darin sehen, daß sie ein Nebeneinander von Deutscher Vereinigung und „Jungdeutscher Partei“ als befriedigende Volksgruppengestalt empfinden. Sie weisen der Deutschen Vereinigung die Rolle der Verwaltung, die alle Deutschstämmigen betreut, zu, der J.D.P. die Rolle der Bewegung, die das Ganze in Schwung hält. Die Deutsche Vereinigung ist bei diesem Lösungsvorschlag der „Staat“, die J.D.P. die Führerpartei. Die Deutsche Vereinigung umfaßt alle Deutschen als kulturelle Organisation, die J.D.P. die Besten als politische Elite. Man übernimmt so die Gestalt des Dritten Reiches: Staat und Partei sind eine Einheit, sie sind aber nicht eins. Man fragt sich, warum diese Ordnung unter den Deutschen im Auslande nicht auch möglich sein soll.

Zunächst einmal: Wenn Anhänger der J.D.P. diese Lösung anstreben und fordern, die Deutsche Vereinigung solle ruhig die kulturelle Pflege des Deutschtums übernehmen, während die J.D.P. von der politischen Schulung Besitz ergreife, so ist das bezeichnend unlogisch. Wie kann man Menschen, die man als Verräter, Reaktionäre, Lügner, Bonzen und Judenknächte bezeichnet hat, mit der kulturellen Verantwortlichkeit für ein Volk betrauen? Diesen Einwand, der von jungdeutscher Seite kommen müßte, erlauben wir uns durch gewichtigere Gründe von unserer Seite aus zu ergänzen. Wir sehen zunächst davon ab, daß in der Gleichsetzung der J.D.P. mit der NSDAP eine unverschämte „jungdeutsche“ Annäherung liegt und gehen auf das Grundfällige ein.

Die Gestalt des Dritten Reiches mit seiner Einheit von Partei und Staat ist nicht nur möglich, sondern sie ist ein geschichtliches Erfordernis, geboren aus der nationalen Revolution Adolf Hitlers, der Rettung des Volkes aus politischer, kultureller, moralischer und wirtschaftlicher Richtungslosigkeit. Im Kampf um das Reich hat sich die politische Elite in der NSDAP herausgehoben. Nun gilt es, ein 60-Millionenvolk in Bewegung zu halten, dafür zu sorgen, daß die nationalsozialistische Idee nicht verschüttet

Mitgliederversammlung der „Credit“

Am 28. Mai d. J. fand im Saale des „Belvedere“ in Posen die ordentliche Mitgliederversammlung der „Credit“ statt. Die rege Anteilnahme der Mitglieder zeigte sich an dem starken Besuch. Es waren 276 Stimmen anwesend. Herr v. Saenger-Hilarow eröffnete die Versammlung als Vorsitzender des Aufsichtsrats. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß so viele Mitglieder der Einladung gefolgt waren. Die Mahnung des Verbandsdirektors anlässlich des Verbandstages zu reger Mitarbeit am Genossenschaftswesen sei nicht erfolglos geblieben. Nur tätige Anteilnahme an den Versammlungen könne den Mitgliedern Gelegenheit geben, sich über die Arbeit der Genossenschaft zu unterrichten.

Geschäftsführer Staemmler berichtete eingehend über das abgelaufene Geschäftsjahr. Die trockenen Jahre 1934 und 1935 seien auf die Zahlungsfähigkeit der Schuldner nicht ohne Einfluß geblieben. Dadurch sei es auch der Genossenschaft bei weitem nicht möglich gewesen, alle Kreditwünsche zu befriedigen. Denn die Mittel, die für Neubeleihungen verfügbar werden, bestehen hauptsächlich aus den Rückzahlungen ihrer Schuldner. Darum sollten sich die Mitglieder stets darüber klar sein, daß pünktliche Einhaltung der Zahlungsverpflichtungen nicht allein Pflicht gegenüber der Genossenschaft, sondern im besonderen Maße erforderlich sei, um anderen Volksgenossen Kredite zuzuführen. Der Geschäftsführer ging dann auf die Tätigkeit der Genossenschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr ein. Dabei behandelte er eingehend ihre Aufgaben. Sein Bericht schloß mit dem Wunsch, daß diese große Versammlung zu gegenseitigem Verständnis beitragen möge.

Im Anschluß an den Geschäftsbericht wurde der Revisionsbericht verlesen und die Bilanz

und Gewinn- und Verlustrechnung vorgetragen. Alle Berichte wurden ohne Widerspruch zur Kenntnis genommen und von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde einstimmig Entlastung erteilt.

Vom Reingewinn wurden 10 Prozent dem Reservefonds zugeführt. Ferner wurde die Ausschüttung einer Dividende von 6 Prozent an die Mitglieder beschlossen. Der Rest des Gewinns wurde der Betriebsrücklage überwiesen.

Der Voranschlag wurde einstimmig genehmigt.

Der Vorsitzende berichtete dann namens des Aufsichtsrats über die Notwendigkeit der Abberufung des Aufsichtsratsmitgliedes Brauer-Bissa, der im vorigen Jahre auf Vorschlag einer Parteigruppe gegen den Rat der Verwaltung in den Aufsichtsrat gewählt war. Der Antrag auf Abberufung wurde einstimmig angenommen.

An seine Stelle wurde einstimmig der Landwirt Paul Kilia-Podwegier, Kr. Wreschen, gewählt. Das turnusmäßig auscheidende Aufsichtsratsmitglied, Herr Bremer-Margenin, wurde einstimmig wiedergewählt.

Die beantragten Satzungsänderungen wurden von der Versammlung genehmigt.

Die Versammlung hatte einen harmonischen Verlauf und zeigte den geschlossenen Willen zur Mitarbeit an der Genossenschaft.

Herr von Saenger schloß mit einem Dank an alle Anwesenden und dem Wunsch, daß die Versammlung dazu beitragen möge, Verständnis und Mitarbeit an der Genossenschaft zu fördern.

wird. Das ist Aufgabe der Partei. Die besten Nationalsozialisten sind in ihrer Führung. Ihr Führer ist der Führer des Volkes, der Kanzler des Reiches, Adolf Hitler.

Überträgt man diese Gestalt des Reiches auf eine auslanddeutsche Volksgruppe, so besteht die Gefahr, in eine wirklichkeitsfremde Konstruktion zu geraten. Einen äußerlichen, aber wichtigen Unterschied bildet das Moment der Masse. Die Organisation eines 60-Millionenvolkes kann nicht schematisch auf eine 1,2 Millionen zählende Minderheit angewandt werden. Wo im Reich leicht ein Mensch in speibürgerlicher Ruhe verjakt, wird er im Auslande durch die andauernde Auseinandersetzung mit fremder Umwelt wach gehalten. Ein Volkenträger hat seine Berechtigung in New York, nicht aber in Schmiegel!

Wenn wir uns über dieses Moment der Zahl hinwegsetzen, so bleibt der Gedanke der politischen Führung. Daß die politische Führung bei der Elite liegen muß, ist klar, doch muß vorher eindeutig festgestellt werden, was in unserer Minderheit als Politik zu gelten hat. Wir wissen, daß die deutsche Minderheit durch die neue Verfassung Polens von der Einflußnahme auf die staatliche Willensbildung ausgeschlossen ist und darauf angewiesen ist, sich aus eigener Kraft ihren Lebensraum zu bahnen. All die weiten Gebiete der Parteipolitik, wie sie die Bestrebungen eines Staates im Verhältnis zu den anderen Nationen, zu den eigenen inneren Belangen, zum sozialen und wirtschaftlichen Leben darstellen, sind der politischen Führung unseres Deutschtums verschlossen. Die einzige Politik, die wir treiben können, erschöpft sich in der heiligen Aufgabe, die Glieder unserer Volksgruppe gesund zu erhalten und für ihre dauernd erneuernde Durchblutung zu sorgen. Die Erhaltung deutschen Volkshodens, d. h. die Erhaltung der deutschen Sprache, Schule, Kirche, deutschen Besitzstandes, deutscher Lebensart, das ist unsere Pflicht. Eine Pflicht, die nicht Gegenstand der Politik im allgemeinen Sinne, sondern Gegenstand der Volkstumsarbeit ist. Eine engstirnige Parteipolitik alter Prägung wird diesen umfassenden Aufgaben niemals gerecht.

Diese Auffassung von unserer Volkstumsgruppengestaltung steht in volstem Einklang mit dem Gedanken der Elite. In Kampf und Arbeit schält sich aus der deutschen Auslandsarbeit die Gruppe tatkräftiger und fähiger Menschen heraus, die ihr Volk über alles lieben und die durch ihre Leistung beweisen, daß sie die Besten sind. So wächst eine Auslese im

frischen Luftzug deutschen Leistungskampfes, nicht aber in muffiger Parteistube. So wird die NSDAP, nicht mehr Partei, sondern Orden des deutschen Volkes, zur ewigen Quelle nationalsozialistischen Wollens, aus welcher die Volksgruppen ihre weltanschauliche Kraft ziehen, ohne durch Zerbröckeln jener Bewegung und deren kleinliche Machtansprüche in ihrer Arbeit behindert zu werden.

Eine so gehandhabte Volkstumsorganisation muß, wenn sie ihrem Zweck gerecht werden soll, zugleich Bewegung sein. Unsere Zwecke können nur auf sozialistischer Grundlage erreicht werden. Sozialismus aber ist Bewegung zur Ordnung. Eine Verwaltungsmaschine ist zur Erhaltung auslanddeutschen Lebens untauglich. Die schönsten Büros, die besten Organisationen nützen nichts, wenn nicht eine Volkstumsbewegung sie dauernd in Fluß hält. Eine Trennung von Verwaltung und Bewegung ist daher unmöglich. In der Praxis käme sie darauf hinaus, daß die eine Organisation, nämlich die Volkstumsorganisation, arbeitet, während die andere, nämlich die „Führerbewegung“, stänkert. Andeutungen einer derartigen „Arbeitsteilung“ hatten wir in den bisherigen Auseinandersetzungen bereits den zweifelhaften Genuß zu erleben. Hier hilft nur eins: Die Einheit von Arbeit und Bewegung.

Schließlich müßte, wenn man an der Konstruktion „Verwaltung und Bewegung“ festhält und dem Beispiel des Reiches folgt, der Kopf der Verwaltung zugleich der Kopf der Bewegung sein. Hierbei ergibt sich die grundsätzliche Schwierigkeit: Arbeitet der Kopf der Bewegung richtig und gut, so wird er bald dem Staate unangenehm sein und wird sich den verschiedenlichsten Gefahren aussetzen. Damit wäre dauernd gleichzeitig der Kopf der Verwaltung gefährdet und die Arbeit in der Volksgruppe in Frage gestellt. Wenn wir also — was schon oben widerlegt worden ist — überhaupt ein politisches Betätigungsfeld besäßen, so würde durch die Personallunion in der Leitung zweier Organisationen, nämlich der der Volkstumsarbeit und der der politischen Führung, die erste Voraussetzung geschaffen zur Desorganisation der Volksgruppe. Auch aus diesem Grunde erhellt klar, daß Verwaltung und Bewegung, getragen von einer aus dem Volke sich erneuernden Elite, im Auslande innere Einheit sein müssen.

Wenn wir nun zu den Führungsansprüchen der „Jungdeutschen Partei“ zurückkommen, so muß zunächst eins gesagt werden: Die deutsche Bevölkerung Polens lehnt in

ihrer stark überwiegenden Mehrheit die „Jungdeutsche Partei“ ab. Die J.D.P. hat weder Kraft noch Reinheit einer Führerpersonlichkeit, die sich das Vertrauen der deutschen Volksgruppe hätte erringen können. Nach den 12 Jahren kampfloßen Dahindämmerns in Bielitz erscheint der „Erneuerungsfeldzug“ Herrn Wiesners als eine unfaire Erbseicherei, die er an der Machtergreifung Adolf Hitlers begehrt. Die J.D.P. versucht ihren Führungsanspruch dadurch zu belegen, daß sie die deutschen Organisationen bestürmt. Daß der Führungsanspruch lediglich dadurch zu beweisen wäre, daß sie sich in den Brennpunkten unseres Volkstumskampfes schüßend vor das Deutschtum stellt, hat sie nicht begriffen. Überall, wo sie eine männliche Haltung hätte einnehmen können, hat sie verlagert. Sie hat die tollsten Schimpfkanonaden gegen deutsche Einrichtungen losgelassen; sie erschöpft sich darin, für all unsere Not und unser Elend Deutschtumsstellen verantwortlich zu machen und dem Staat die Verantwortung abzunehmen, wofür ein sprechender Beweis die Oster-Sondernummer des „Aufbruchs“ ist. In Saalschlachten gegen den deutschen Bruder kann es nicht munter genug hergehen. Wenn aber in Czarnikau die Parteifahren von andersstämmigen Eindringlingen abgerissen werden, haben die Herren Wiesner und Uhle nichts Dringlicheres zu tun, als ihre Autos in Sicherheit zu bringen. Was macht Herr Wiesner hinterher? — Er telegraphiert! In Rydułta werden Volksgenossen der „Jungdeutschen Partei“ von Aufständischen verprügelt. Was macht Herr Wiesner? — Er telegraphiert! Es fällt ihm doch so leicht, 18.000 Menschen zusammenzutrommeln und sie mit Hetzparolen gegen das Deutschtum zu übersättigen. — Warum veranstaltet er nicht nunmehr mit jenen angeblichen 18.000 eine Protestkundgebung gegen die Übergriffe einer aufgeheizten Bevölkerung gegenüber unserem Deutschtum? —

Die Haltung des Herrn Wiesner in der Schulfrage ist ein Gemisch von Ahnungslosigkeit und Liebedienerei. Herr Wiesner bittet die Hohe Regierung, den polnischen Schulunterricht für die deutschen Kinder in der ersten Schulklasse einzuführen! Herr Schneider, der stellvertretende Parteivorstand, behauptet, wir Deutsche hätten kein inneres Verhältnis zu unserer Schule, weil sie nicht auf Grund von Opfern, sondern durch Subventionen erbaut sei! Jungdeutsche Opfer scheinen es also bestimmt nicht gewesen zu sein, die unser Schulwesen in hartem Selbstbehauptungskampf erziehen und erhalten halfen!

Man soll es den Nationalsozialisten unserer Volksgruppe nicht übel nehmen, wenn sie sich von einer derartigen Elite abwenden!

Aus der Gestaltwerdung des Dritten Reiches über Friedrich den Großen, Bismarck bis zum krönenden Werk Adolf Hitlers lernen wir eins: Die Geschichte unseres Volkes durchströmende Bewegung zur Einheit. Da wir die Organisation des Dritten Reiches, wie sich aus allem Vorhergesagten ergibt, auf die Volksgruppe nicht übertragen können, wird uns sein Inhalt zur Verpflichtung: Die deutschen Menschen im sozialistischen Geiste zu einer willensmäßig und kulturell einheitlich ausgerüsteten Truppe zu erziehen, trennende Schranken der Reaktion niederzureißen und die Volksgemeinschaft der Deutschen in Polen zu errichten, die nicht anders denkbar ist als in der Einheit von Verwaltung und Bewegung.

Um die Einheit geht der Kampf. Wenn die „Jungdeutschen“ auf ihre Weise Einheit erkämpfen wollen, so vergessen sie dabei, daß im Auslande der „Sieg“ einer Partei noch lange nicht die Ausschaltung anderer Parteien zur Folge hat. Die Deutsche Vereinigung erkennt, daß es in diesem Kampf nicht um eine sichtbare Machtergreifung geht, sondern daß unsere einzige Macht besteht in der Errichtung einer innerlich gestählten Gemeinschaft. Darum wollen wir keine Einigung, sondern Einung. Der Glaube an unser Volk gibt uns die Kraft, den Kampf zu führen — bis zu seiner Vollendung.

Gero v. Gersdorff.

Auch mal etwas übersehen!

Der Altersgenosse als Erzieher

Von Willy Koeitel

(Nachdruck verboten)

Man predigt tauben Ohren! Wie oft hört man diese Klage von Eltern und Erziehern! Alle gutgemeinten Ratsschläge werden von den Zöglingen in den Wind geschlagen, und es scheint oft, als ob sie ihre Ohren geistlich gegen alle Mahnungen, mögen sie noch so berechtigt sein, mögen sie in sanfter oder harter Form vorgebracht werden, verschließen. Selbst empfindliche Strafen haben oft kein anderes Ergebnis als den Trotz.

Es ist ja bekannt, daß viele Erzieher den Fehler begehen, zu oft und zu viel „Moral zu predigen“, daß sie über jeden Fehler ohne Ausnahme lange Vorlesungen halten, anstatt sich zu sagen, daß es vernünftiger ist, auch mal etwas zu übersehen. Die Folge ist eine Art Hörmüdigkeit bei dem Zögling. Er hört nur noch Worte, ohne über ihren Inhalt nachzudenken, und sieht in dem Erzieher nur noch den Menschen, der nach Kräften bemüht ist, ihm das Leben ungemütlich zu machen. Zuletzt bildet sich gar ein gewisser Haß gegen den heraus, der es doch in Wirklichkeit so gut meint. Er wartet geradezu darauf, daß man ihm wieder mit Mahnungen und Belehrungen kommt, um dann in verbissenerem Trotz das Gegenteil von dem zu tun, was man von ihm erwartet. Er freut sich förmlich darauf, durch die guten Ratsschläge einen Querschnitt machen zu können.

Selbstverständlich ist es verkehrt, wenn man sich als Erzieher nur für den Uebergeordneten hält, der zu befehlen hat. Man vergißt nur zu leicht, daß jeder Mensch dem anderen ein bestimmtes Maß von Achtung schuldig ist, der Vorgesetzte dem Untergebenen, der Vater seinem Jungen. Diese Achtung hat mit Gleichberechtigung nicht das mindeste zu tun, sie bedeutet auch kein schwächliches Nachgeben. Der Vater, der die Ideen seines Kindes nicht gleich als „dummes Zeug“ abtut, sondern ihm in verständiger Weise Aufklärung gibt, wird bei diesem in anderem Ansehen stehen und sich nicht so leicht belügen, daß man auf ihn nicht hört.

Man hat in diesem Zusammenhang oft von „Kameradschaftlichkeit“ zwischen Vater und Sohn gesprochen, ohne wohl viel darüber nachzudenken, was man sich darunter eigentlich vorstellt. Es genügt vollkommen, wenn der Erzieher dem Kind zeigt, daß er es nicht als weiches Wachs für Erziehungsmethoden in seinen Händen betrachtet, sondern daß er in freundschaftlicher Weise ihm auch entgegenkommt, wenn das Kind vernünftige Anregungen gibt. Es trägt eben jeder Mensch ein gewisses Wertbewußtsein in seiner Brust, einen berechtigten Stolz, der mit „Hochmut“ nichts zu tun hat.

Und doch kommt es vor, daß trotz Eingehens auf die Wünsche des Kindes kein entsprechendes Ergebnis herausspringt. Schwer wird es manchmal sein, die Ursachen zu ergründen, denn es gibt ja nicht zwei Fälle, die gleich gelagert sind. Sonderbar und doch wieder sehr verständlich ist es, daß ein Junge, der seinen Rat von seinen Erziehern annehmen will, sich von diesem oder jenem Altersgenossen so imponieren läßt, daß er dessen Worte wie ein Evangelium betrachtet. Leider beobachtet man das auch im üblichen Sinne, und schon mancher ist zum Verbrecher geworden, weil er dem suggestiven Einfluß eines Gleichaltrigen unterlag. Gelingt es aber, einen schwer erziehbaren Jungen mit einem Altersgenossen in Verbindung zu bringen, der ihm ein gutes Beispiel gibt, so ist damit nicht nur viel, sondern oft alles gewonnen. Man hat Beispiele, daß so ein Junge sich im Handumdrehen so änderte, daß man ihn kaum wiedererkannte. Er empfindet eine wahre Freude, es dem andern gleichzutun zu können und ist hochbegeistert, anerkannt zu werden. Dabei kommt es ihm gar nicht zum Bewußtsein, daß ihn einer der verhassten „Rehrmeister“ schult. Und darin liegt der Schwerpunkt! Sein Stolz wird nicht verletzt, er hört keine langen Predigten, sondern alles geht wie von selbst vor sich.

Mancher mag sich in späteren Jahren gefragt haben, warum er gutgemeinte Ratsschläge seiner Eltern oder Lehrer nicht befolgte, ohne eine Erklärung dafür finden zu können. Mancher wird sich aber auch erinnern, welche Hochachtung er für einen Altersgenossen empfand, und wie er bestrebt war, ihm nachzueifern.

Bettische kosten nichts,
und Hausschuhe werden repariert!

Anleitungen aus der Praxis

Wer an kalten Füßen leidet oder bei Krankheitsfällen Bettische benötigt, näht sich welche aus alten, mit angerauchtem Futter versehenen Schlüpfen oder auch Unterleibern. Der Schlüpf wird ausgebreitet auf den Tisch gelegt, und von zwei alten Strümpfen werden die Füße abgeknippen. Die Fersen schneidet man auseinander und legt die so gewonnene Form auf jedem der beiden Schlüpfbeine auf. Auf diese Weise bekommen wir nämlich an der Fußsohle keine Naht, die uns entl. drücken könnte. Die ausgeknippten Teile werden hinten an der

Urlaub für die Frauen

Anregungen und Erfahrungen

Von Elisabeth Schmith

(Nachdruck verboten)

„Katata! Katata!“ klingen die Räder das Lied der Ferne. Wir fahren in den Urlaub. Es gibt, um gleich darauf zu kommen, zweierlei Urlaub. Den wunderschönen, unterhaltenden, vollaussagenreichen Urlaub und den Urlaub, für den es schade ums Geld war. Der Unterschied liegt meistens nur darin, ob man ihn vierzehn Tage vor Beginn oder vierzehn Tage nach Ablauf betrachtet. Denn wir Menschen sind schon einmal so. Auf allzu hoch gespannte Erwartungen folgt fast immer eine Enttäuschung, und was man ein ganzes Jahr hindurch am Leben verjährt hat, läßt sich in drei oder vier Wochen schwer einholen. Wer daher auf einen vorzüglichen Urlaub Wert legt, darf — theoretisch gesprochen — mit ihm gar nie aufhören. Leibliche Nahrung kann man nämlich konservieren, Wünsche hingegen nicht; verschiebt man ihre Erfüllung ausschließlich auf die Monate Juli und August, haben sie sich bis dahin häufig schon von selbst erledigt, und man hat kaum noch den halben Spaß.

Im allgemeinen haben die Männer vom Urlaub mehr als die Frauen. Sie sind unbefüßelter, rücksichtsloser, und die Freude der Mitwelt über ihr Erscheinen ist gewöhnlich auch aufrichtiger. Oder lebt irgendwo auf Erden eine Zimmervermieterin oder eine Tischnachbarin, die einem Herrn nicht den Vorzug geben würde?

Das Stiefkind des Urlaubs ist die Familienmutter. Rückt sie mit Kind und Kegel aus, wird ihr Urlaub nur zu oft eine Fortsetzung des Alltags in geänderter Umgebung und unter erschwerten Umständen. Sie muß einmal die Selbstsucht aufbringen, mindestens eine Woche lang an sich allein zu denken, und tut sie es nicht, dann zwingt man sie dazu mit dem Vorbehalt, daß an einer ausgeruhten Mutter die ganze Familie teil hat.

Um glücklich zu werden, muß man zuerst wissen, was man sich unter dem Urlaub eigentlich vorstellt. Soll er Ruhe bringen, Anregung, Beschaulichkeit, Abwechslung, Einsamkeit, Gesellschaft, ursprüngliche Natur oder gewohnte Bequemlichkeit? Am liebsten möchte man natürlich antworten: „Alles!“ und einen netten, harmlosen Flirt noch dazu. Nun kann man aber „alles“ auch für sehr viel Geld nicht haben, „etwas“ hingegen läßt sich sogar bei bescheidensten Mitteln erreichen. Man braucht sich nur richtig zu entscheiden.

Das weltabgeschlossene Bauerndorf ist z. B. die ideale Sommerfrische für kinderreiche Familien, die ihre Unterhaltung und Gesellschaft in sich selbst mitbringen; für die alleintreffende

Frau kommt es weniger in Betracht. Wenn sie nach drei Tagen Faulheit und einsamen Spaziergängen — mag sie im Stadttübel noch so sehr davon geschwärmt haben — Sehnsucht nach An- und Aussprache fühlt, macht sie die sonderbare Entdeckung, daß Buchhaltung oder Kunstgewerbe im Vergleich zum Ackerbau und zur Viehzucht hier nichts gelten. Zur gegenseitigen Verständigung reicht der Urlaub meistens nicht hin, und in der Zwischenzeit langweilt man sich.

Nach den für die berufstätige Frau weniger empfehlenswerten Urlaubsorten kämen nun die für sie besonders geeigneten an die Reihe. Da gibt es einmal die kleine Provinzstadt, den von Touristen besuchten Bergort, das bescheidene Seebad. Während sie in der kleinen Stadt unter den Einheimischen bestimmt Menschen finden wird, die ihre Interessen teilen, denen sie einen Hauch von Leben, Tempo, Abwechslung und Schick aus der Großstadt mitbringt, und die ihr dafür dankbar begegnen, trifft sie im Touristenort oder bescheidenen Seebad unter den Urlaubern viele Gleichaltrige und Gleichgesinnte. Das ist wichtig, denn es wirkt auch nicht besonders ermutigend, unter an sich reizenden alten Damen oder Familienmüttern das einzige Fräulein zu sein.

Die Sportlerin wird meistens einen vergnügten Urlaub verbringen, weil Sport wahrhaft welt- und völkerverbindend ist und unzählige Anknüpfungspunkte für fröhlich-kameradschaftlichen Umgang schafft. Auch das einfache Wandern ist wunderschön, aber nicht mutterseelenallein und nicht mit der Einrichtung eines mittleren Wochenendhauses auf dem Rücken. Der Wanderin soll stets ein Koffer per Bahn oder Post vorausreisen, der reichlich frische Wäsche, hübsche Schuhe und ein ebensolches Kleid enthält. Es ist nämlich ärger als Alpbäden, wenn man in einem Berghotel mit Nagelschuhen den Speiseaal betritt, wo nur Leute in Abendkleidung sitzen. Gesellschaftsreisen bieten große Vorteile für diejenigen, die nicht reisegewandt sind, sich einem Stundenplan fügen und auf das Alleinsein verzichten wollen. Man sieht auf diese Weise ein schönes Stück Welt zu verhältnismäßig billigen Preisen.

Damit sind die Urlaubsmöglichkeiten jedoch keineswegs erschöpft. Man kann sich beispielsweise auch einladen lassen, Verwandte besuchen und, wenn man zur Philosophie und Lebenskunst neigt, sogar zu Hause bleiben. Aber eines ist in allen Fällen unerlässlich: eine größere Portion Lebenslust, Optimismus und Menschenliebe im eigenen Herzen. Dann ist die Welt überall schön, jede neue Bekanntschaft nett und der Zweck des Urlaubs dadurch schon zur Hälfte erreicht.

Wenn es Juni geworden ist...

Aufgaben für die Hausfrau

Für die Hausfrau bringt der Juni in ganz besonderem Maße mancherlei Annehmlichkeiten. In ihm deckt die Natur dem Menschen wieder reichlicher den Tisch, der Küchensettel kann also wieder abwechslungsreicher als in den vorangegangenen Monaten gestaltet werden.

Der Juni bringt noch den Ausklang der Spargelzeit. Der diesjährige kühle und regenreiche Mai hat dies so geschätzte Gemüse bisher nur spärlich kommen lassen. Es ist zu hoffen, daß der Juni hier den Ausgleich bringen wird. Die Hausfrau wartet darauf, daß der Spargel in reichlichen Mengen und billig auf den Markt kommt. Denn er ist wohlklimmend, bekömm-

liche, nahrhaft und bietet mannigfache Verwendungsmöglichkeiten.

Die Hausfrau muß wissen und beachten, daß die Niederlagsmenge des Juni einen bestimmten Einfluß auf die Entwicklung des Obstes ausübt. Das gilt in besonderem Maße für die Erdbeeren. Diese vertragen nicht allzu viel Feuchtigkeit. Andauernder Regen mindert ihre Haltbarkeit und ihren Wohlgeschmack ganz bedeutend herab. Will die Hausfrau Erdbeeren einmachen, so darf sie dazu nur trockene, möglichst frisch gepflückte Früchte verwenden. Zur Bereitung einer Bowle ist die Walderdbeere am geeignetsten.

Anfang Juni reifen auch die ersten Kirschen. Es handelt sich hauptsächlich um die sogenannte Mairische, eine Süßkirsche mit hartem, delikatem Fleisch. Als erste Sommerbirne stellt sich die kleine Mustatellerbirne ein. Von diesem Obst abgesehen, bedecken zur weiteren Bereicherung des Küchensettels Pilze und Schwämme den Waldboden. Pilze selbst sammeln und diese kochen sollte man aber nur, wenn man wirklich pilzkundig ist. Es ereignen sich in jedem Jahre immer wieder Fälle von Pilzvergiftungen, die meist nur darauf zurückzuführen sind, daß man mit den eßbaren auch Giftpilze sammelt und zubereitet hat.

Bergilbte Wäsche kommt im Juni auf die Bleiche. Das läßt sich allerdings nur in ländlichen Haushaltungen durchführen. Die Sommeranzüge der Herren werden gewaschen. Man bedient sich dazu einer Abklochung von Seisenwurz.

Daß im Juni bei der Aufbewahrung der verschiedenen Speisen sehr sorgfältig verfahren werden muß, versteht sich von selbst. Es ist zu berücksichtigen, daß sich im Eisschrank leicht Schimmel bildet. Warme Speisen dürfen daher stets erst abgekühlt hineingestellt werden. Speisen, die außerhalb des Schrankes stehen, müssen jederzeit zugedeckt sein, um den Fliegen den Zutritt zu verwehren.

Sommersprossen
gelbe Flecken
u. a. Haut-
unreinheiten
beseitigt

HERBA SEIFE

Mit Rat und Tat

Das Waschen der Tricotkleider. Tricotkleider laufen nach dem Waschen recht häufig ein. Dem Einlaufen wird durch eine zweckentsprechende Behandlung der Tricotwäsche vorgebeugt. Die Tricotfasern werden in lauwarmem, schwachem Sodawasser eine Stunde eingeweicht und dann ausgewaschen. Man bringt sie darauf in ein warmes, kräftiges Seifenbad, dem 10 Gramm Salmiakgeist pro Liter Flüssigkeit zugesetzt sind, läßt sie darin etwa 10 Minuten zugedeckt liegen und wäscht sie dann tüchtig aus. Zum Schluss spült man sie im warmen Wasser ab.

Reinigen der Korbmöbel. Es ist nun wieder an der Zeit, die Korbmöbel zu reinigen. Beschmutzte Stellen an Korbmöbeln erhalten ihre ursprüngliche Weiße zurück, wenn man Schlammkreide in einer gleichen Menge von Kleeasaz in lauem Wasser verrührt, diese Mischung mit einer Handbürste aufträgt, tüchtig bürstet und mit Essigwasser nachspült. An der Luft getrocknet, werden die so behandelten Korbmöbel wie neu aussehen.

Rohseidenstoffe zu waschen. Rohseidene Stoffe können durch ein sehr einfaches Verfahren gewaschen werden. Nachdem sie in gelocktem, heißem Seifenwasser gewaschen sind, spült man mit weichem Wasser gut nach und zieht sie dann durch Wasser, in das man ein Glas Spiritus gegeben hat. Auf diese Art gewaschene rohseidene Stoffe gewinnen wieder ein neues Aussehen.

Denkt an die essigsaure Tonerde. Essigsaure Tonerde sollte stets in der Hausapotheke vorrätig sein, denn sie ist ein Desinfektionsmittel ersten Ranges und wird in Verdünnung mit Wasser sowohl zur Behandlung verletzter Haut als auch zum Gurgeln bei leichten Halsentzündungen gebraucht. Man gebrauche sie aber niemals in konzentriertem Zustande, sondern nur immer mit Wasser verdünnt.

Schlehenblüten als Abführmittel. Schlehenblüten eignen sich sehr gut als Abführmittel für Kinder. Sie haben keinerlei unangenehme Nebenwirkungen, verursachen auch keine Leibschmerzen, wirken dagegen nur dann, wenn die Verstopfung nicht chronisch ist. In diesem Falle muß man ärztlichen Rat in Anspruch nehmen.

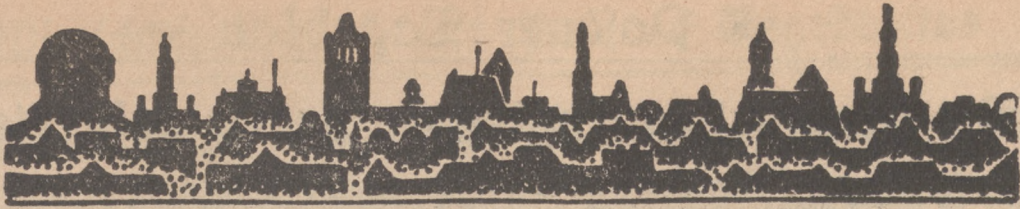
Weiße Flecken auf Dielen. Zur Beseitigung weißer Flecken auf Dielen bedient man sich mit bestem Erfolge der Zigarrenasche. Man bestreut ein feuchtes Tuch mit und reibt die betreffende Stelle so lange damit, bis sie die Farbe der übrigen Dielen wieder erhalten hat. Dann muß mit Wasser nachgewischt werden.

Erdbeerfede in Weißwaren. Erdbeerfede aus Weißwaren sind mit verdünntem Chlornasser zu beseitigen. Man tränkt mit dieser Lösung die fleckigen Stellen und wäscht nach einigen Minuten in klarem Wasser gut nach.

Behandlung von Quetschungen. Bei leichten Fällen wendet man kühlende, spirituelle, auch stärkende Mittel an, zum Beispiel Umschläge von kaltem Wasser, Brantwein, Seisenessenz oder Arnikaessenz. Man nimmt einen Teil Arnikaessenz und drei Teile Wasser und legt um den gequetschten Teil eine Binde. Ein vorzügliches Mittel ist auch folgendes: Man löst in einem Glas Wasser so viel Kochsalz auf, als sich darin auflösen läßt, mischt es dann mit einem Glas Essig, macht die Mischung lauwarm, taucht einen leinenen Lappen hinein, legt diesen auf die gequetschte Stelle und umwickelt den kranken Teil noch mit einer Binde, so daß er wieder in die frühere Form gebracht wird, wenn er etwas breitedrückt war. Der Lappen muß täglich einmal mit dieser Mischung von neuem angefeuchtet werden. Ist infolge der Quetschung Blut ausgetreten, so muß man Umschläge von Salmiak, in gleichen Teilen Wasser und Essig aufgelöst, machen.

Mehr den Quirl benutzen! Eine wichtige Rolle unter den Gebrauchsgegenständen in der Küche nimmt der Quirl ein; besser gesagt, er soll sie einnehmen, denn in der Praxis wird er verhältnismäßig wenig benutzt. Die meisten immer eilige Hausfrau hantiert lieber mit dem gerade in der Hand befindlichen Löffel herum, gebraucht dabei, um die Speisen durchzuwischen, knapp die Kraft einer Hand und erhält auf diese Weise weder glänzend glatte Tunken, noch in der Zeit der kalten Speisen gute, locker zubereitete Massen. Aergerlich betrachten die Hausfrauen dann die entstandenen Klümpchen, die Schuld in den Zutaten suchend. Es empfiehlt sich unbedingt, um vor solchen Enttäuschungen bewahrt zu bleiben, alle Dinge, die gut gemengt oder gerührt werden müssen, ordentlich zu quirlen, und zwar unter Anwendung beider Hände. Man wird feststellen, daß man eine früher selten erzielte, gleichmäßige Mischung, schaumige, Lockerheit erreicht, und daß auch die Schmelzhaltigkeit der Speisen gewonnen hat.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 3. Juni

Donnerstag: Sonnenaufgang 3.33, Sonnenuntergang 20.08; Mondaufgang 19.49, Monduntergang 2.37.

Wasserstand der Warthe am 3. Juni: + 0,18 Meter gegen + 0,14 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, den 4. Juni: Nach starker Bewölkungszunahme und einzelnen leichten Regenschauern in der Nacht zum Donnerstag am Tage wieder wolfig bis heiter mit Neigung zu örtlichen Gewittern. Bei leichten bis mäßigen südlichen Winden, Temperaturen noch etwas ansteigend.

Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Apollon: „Amphitruon“ (Deutsch)
Metropolis: „Die Milchstraße“ (Engl.)
Sinks: „Lodentöpfchen“ (Engl.)
Dance: „Die Vielumworbene“
Wilsons: „Paprika“ (Deutsch)

Das Amtsjubiläum

des Staatspräsidenten

Am heutigen Mittwoch begeht ganz Polen das 10jährige Amtsjubiläum des Staatspräsidenten Prof. Mościcki. In Posen begannen die Feierlichkeiten des Festtages mit Messe und Vorbeimarsch. Am Nachmittag findet um 18 Uhr im Teatr Wielki ein Festakt statt. Für die Zeit von 20—23 Uhr sind Konzerte vorgesehen. Auf dem Plac Wolności konzertiert das Orchester der Stadt. Werke, im Wilson-Park konzertieren die Militärkapellen des 57. und 58. Inf. Regts. mit dem Chor „Echo“, im Zoologischen Garten der Schützenverband, von dem auch ein Feuerwerk abgebrannt wird. Weitere Konzerte finden in Solatich, auf dem Solatich-Platz, dem Jerszger- und dem Lazarus-Markt, auf dem Markt in Wilda und in Główna statt. Mit den Konzerten sind Volksbelustigungen verbunden.

Vorschlag für eine Mościcki-Straße

Ein Posener Blatt hatte unter seinen Lesern eine Abstimmung darüber veranstaltet, welche Straße in Posen am geeignetsten wäre, anlässlich des Amtsjubiläums des Staatspräsidenten nach dessen Namen benannt zu werden. Die meisten Stimmen wurden dabei für die ulica Jasna abgegeben. Es bleibt noch abzuwarten, wie weit das Ergebnis dieser Abstimmung auf einen etwaigen Beschluß der Stadtbehörden einwirken wird.

Training beim Schwimmverein

Der Schwimmverein gibt seinen Mitgliedern bekannt, daß jeden Tag von 4—7 Uhr, außer Sonnabend und Sonntag, Training unter der Leitung des Herrn Gerhard Wesołowski stattfindet, wozu alle aktiven Schwimmer und Schwimmerinnen gebeten werden, regelmäßig zu erscheinen. Außerdem bittet der Verein alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, die sich für den Schwimmsport interessieren, sich dem Verein anzuschließen. Seine eigene Schwimmhalle — ein idyllischer Sportplatz, der durch gütige Mitwirkung des Gartenbauarchitekten Herrn Paczowski verschönert wurde — befindet sich an der ul. Matkowska, dicht an der Kleinbahnüberquerung nach Koblentz. Es sei noch bemerkt, daß Herr Wesołowski städtischer Schwimmtrainer ist und dadurch ein fachmännisches und der Gesundheit dienliches Training gewährleistet wird.

Der möblierte Herr doziert über Murmeltiere

Mit den ersten Sonnenstrahlen aus den Federn und mit dem letzten zu Bett, das ist eine goldene Lebensweise. Die Arbeit schmeckt in den ersten Morgenstunden am besten, und der Körper bleibt gesund. So sieht es in Erbauungsschriften, in löblichen Romanen und im Spruch an der Wand. Man soll Gold im Grunde erhalten. Außerhalb der Erbauungsliteratur ist das Frühaufrstehen aber eine schwere Kunst. Zwar ist es wahr, die Sache mit dem Gold der Morgenstunde, zwar habe es erprobt, aber eine Ueberwindungskraft gehört zum pünktlichen Aufstehen! Erst habe ich mir einen Weger gekauft, dann gewöhnte ich mich an ihn und schlief weiter. Voller Verzweiflung kaufte ich mir einen zweiten Weger. Am nächsten Morgen sprang ich wie von der Tarantel gebissen aus dem Bette. Am zweiten Tage aber schlief ich schon weiter und ließ beide Weger zusammensinken. Meine Wirtin schlug die Hände über dem Kopf zusammen und behauptete, so schlafen nur Murmeltiere.

Das war eine große Uebertreibung. Der gewöhnliche Schlaf eines Murmeltieres ist so wach, wie der einer Katze. Aber sie meinte den Winterschlaf, und der ist wohl kaum zu übertreffen. Wenn so ein Murmeltier sich vollgestreift und fett im Herbst in seine Erdhöhle zurückzieht, dann gedenkt es einen langen Schlaf zu tun. Die Bluttemperatur fällt bis auf 9 Grad. Alle organischen Lebensäußerungen sinken auf ein Minimum herab. Vom Blute aus wirkt der Stoff Azeton wie eine Autarkie, wie eine Selbstbetäubung. Wohl wacht es hin und wieder auf und knabbert an seinem Wintervorrat, aber dann drückt es

Die Arbeitslosen-Hilfsaktion

Das Städtische Arbeitslosen-Hilfskomitee ist seinerzeit daran gegangen, die bisherigen Notbehelfen durch Arbeitsbeschaffung zu ersetzen. Nach Maßgabe des Fortschreitens dieser Wandlung soll die Beihilfe einmal ganz in Notstandsarbeit bestehen, die unabhängig von der Beschäftigung gegeben wird, die das Arbeitsvermittlungsbüro bei den vom Arbeitsfonds finanzierten Arbeiten vermittelt. Was die Mittage betrifft, so hatte das Städtische Komitee vor Ostern nur siebenköpfigen Familien Mittage verabfolgt. Jetzt genügen schon fünf Köpfe, um Mittage zu

Der Deutsche Sportklub teilt mit, daß die heutige Übungsstunde auf morgen, Donnerstag, verlegt werden muß, da der Solatich-Platz heute für die Mościcki-Feierlichkeiten belegt ist.

Die Chopin-Schule in Posen veranstaltet am Sonnabend, dem 6. Juni, abends 8 Uhr, im St. Martin-Konzertsaal ihre diesjährige Schüleraufführung. Vorgeführt werden Klavier- und Geigenklasse. Auf dem Programm stehen u. a. Werke von Mendelssohn, Beethoven und Ries. Programme, die zum Eintritt berechtigten, sind zum Preise von 0,50 zł in der Kanzlei der Musikschule, ul. 27. Grudnia 19, und am Tage der Aufführung an der Abendkasse von 7 Uhr ab zu haben.

Polizeikommissariat in Winiary. Die seit längerer Zeit vorbereitete Umgestaltung der Posener Polizei tritt jetzt ins Stadium der Durchführung. Mit dem 2. Juni sind die Polizeiposten in Solatich und Raramowice aufgelöst worden. Statt dessen ist in Winiary ein Polizeikommissariat geschaffen worden, das Tag und Nacht tätig sein wird.

Erkannte Selbstmörderin. Vor einigen Wochen hatte sich auf dem Hauptbahnhof eine junge Frau vor einen Zug geworfen und auf der Stelle den Tod gefunden. Weil bei der Toten jegliche Papiere fehlten, konnte ihr Name nicht festgestellt werden. Die Ermittlungen haben jetzt ergeben, daß es sich um das 25jährige Dienstmädchen Helena Kozpek aus Racjory im Kreis Ostrowo handelte. Die Selbstmörderin wurde von ihrer früheren Arbeitgeberin erkannt.

Druckerei-Unfall. Am Dienstag nachmittag ereignete sich in der Druckerei der Witwe Szliman in der Dabrowskigasse ein Unfall, dem die Inhaberin selbst zum Opfer fiel. Ihr wurde von einer Druckmaschine die linke Hand zerquetscht und ein Finger abgerissen. Die Rettungsbereitschaft brachte die Dreißigjährige ins Stadtkrankenhaus.

Wenn der Teint häßlich ist, vergeht die Schönheit!

Reiche Frauen mit häßlichem Teint — arme Mädchen mit entzückender Haut! Nicht Geld ist die Ursache dieses Unterschiedes, auch nicht die vor dem Spiegel verbrachte Zeit. Millionen Frauen fanden den richtigen billigen Weg zur natürlichen Schönheit, die kosmetische Behandlung mit Palmolive-Seife ist aus einer Mischung der Oele der

Oliven- und Palmfrüchte hergestellt. Olivenöl zerlegt bei Körpertemperatur und durchdringt die Hautporen, reizt und erweitert sie aber nicht. Massiert das Gesicht, den Hals und die Arme mit dem Schaum der Palmolive-Seife. Zum Bade benutzt ebenfalls Palmolive-Seife. Sie ist sparsam und ihre Ergebnisse stehen in keinem Verhältnis zum Preise.

Reiche Mengen dieses edlen Olivenöls sind für jedes Stückchen Palmolive-Seife verwendet



Die ganze Welt bewundert den „mädchenhaften Palmolive-Teint“

lebende 1, tote 70—80, Karauschen 50—80, Jan-der 1,80, Karpfen 1,20, Aale 1,20, Weißfische 50—80, große Krebse das Stück 30, kleinere die Mandel 1,50, Barsche 50—1, Bleie 80—90, Salzheringe 9—15, Räucherfische gab es in größerer Menge. — Der Blumenmarkt war außerordentlich reich beschickt und lieferte auch noch viel Pflanzen.

Aus Posen und Pommerellen

Wollstein

* Das traditionelle Pfingstschießen der Wollsteiner Schützengilde begann am 2. Pfingstfeiertag um 6 Uhr mit einem Waden der Posener Mlanenkapelle. In den Vormittagsstunden fand in der katholischen Pfarrkirche ein Festgottesdienst statt. Am Nachmittag wurde das Schießen um den Königstitel in Angriff genommen. Leider zeigte der Wettergott keine gute Miene; es regnete unaufhaltsam bis in die Abendstunden. Der Besuch war aus diesem Grunde schwach. Nachdem dann am Dienstag der König unter den Klängen der Militärkapelle abgeholt worden war, wurde das Schießen um den Titel des Königs fortgesetzt. Die Königswürde errang der Malermeister Adam. Erster Ritter wurde Fleischermeister Kowalski, zweiter Ritter der Gärtnereibesitzer Dulat. Da sich das Wetter an diesem Tage aufheiterte, war auch der Besuch erheblich stärker.

* Prüfung der Konfirmanden. Am 2. Pfingstfeiertag wurden die Konfirmanden unserer Gemeinde in der evangelischen Kirche der Prüfung unterzogen. Am kommenden Sonntag findet die feierliche Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden statt.

Dissa

Aufnahmeprüfung im Realgymnasium

k. Die Aufnahmeprüfung für alle Klassen des Gymnasiums findet nach Schluß des Schuljahres am Montag, dem 22. Juni, statt. Beginn 8 Uhr früh. Die Eltern, die Kinder für das nächste Schuljahr anmelden wollen, werden gebeten, dies schriftlich oder mündlich spätestens bis zu dem genannten Tage zu tun und den Prüfungstermin unbedingt einzuhalten. Aufnahme und Prüfungen nach den Ferien sind nur in besonderen Fällen und mit Genehmigung des Kuratoriums zulässig. — Siehe auch die Anzeige in der heutigen Nummer des Blattes.

bald wieder ein. Den Wintervorrat hat das Tier selbst eingesammelt. Im August beißt das vorsorgliche Tier das kurze Gras ab, läßt das Gras von der Sonne zu Heu trocknen und schleppt soviel davon ein, daß ein Mann den Wintervorrat nicht wegzutragen kann. Nun hat man versucht, Murmeltiere zu wecken. Jupiterjungen wurden dem Tiere ins Auge gestrahlt, die Murmeltiere schliefen weiter. Selbst ernste Bemühungen machten die Tiere nicht wach. Liebe Frau Wirtin, versuchen Sie die Sache bitte nicht bei mir. Ich werde wach, Sie brauchen mir nicht einen Nöck in den Bauch zu jagen, wir kaufen dann eben einen dritten Weger.

Die Wirtin ging auf meine Scherze nicht ein und wollte wissen, wo die Murmeltiere leben, und warum sie Murmeltiere schlafen? Spielen denn die Tiere, die wirklich wie Murmeltiere schlafen, mit Murmeln?

Das Volk liebt es, Fremdwörter der eigenen Sprache anzugleichen, zu verdeutschen. Die alten Römer kannten schon die Tiere und sprachen von Alpenmäusen. Später sagten die Alpenbewohner, es sei eine Marmotta oder Marmotella. Sehen Sie, daraus haben wir Murmeltiere gemacht. Mit Murmeln hat das Tier nichts zu schaffen. In den Alpen wäre das Alpenmurmeltier beinahe schon ausgerottet worden, die Jäger öfen gern Murmeltierfleisch. Dann wurde ein Banngebiet zum Gesetz erhoben. Die Tiere leben in den höchsten Regionen und kommen kaum bis zur Baumgrenze. Die Schonzeit wirkte Wunder. In den deutschen und österreichischen Alpen wurden die Tiere neu ausgefetzt. Jetzt ist man schon wieder Murmeltierfleisch.

Die Jagd ist nicht leicht. Nach jedem Bissen machen die Tiere Männchen und halten Umhau. Auch beim Trinken heben sie ihr Köpfchen wie die Hühner, von denen man behauptet, sie danken Gott für jeden Schluck. Kann das Murmeltier nicht mehr seine Marmottenwohnung erreichen, dann fressen sie sich zornig zur Wehr und hat schon Katzen, Hunde und Raubvögel

in die Flucht geschlagen. Das Tier ist nicht zart besaitet; alte, kranke Tiere werden totgebissen. Eine soziale Gefühlsgebung ist unbekannt. Die meisten Tiere, die bis 1 Meter hoch springen können, lassen sich jedoch leicht jähmen und machen ihrem Herrn Spaß und Freude.

Nicht nur in den Alpen leben Murmeltiere. In der Steppe jagt der Tungule das Steppemurmeltier. Er findet es schmackhaft, nur ein wenig Fleisch unter den Achseln ist er nicht mit. Er behauptet, es sei Menschenfleisch und begründet es so: Prähistorische Jäger behaupteten, jedes Tier schmeckt und treffen zu können. Der große Geist der Steppe hörte davon und forderte von den Aufschneidern, daß sie nach einer Schwalbe schiefen sollten. Sie trafen nur den Schwanz. Seit der Zeit ist der Schwalbenschwanz so eigenartig geteilt. Der große Steppengeist verwandelte die übermütigen Jäger in Murmeltiere. Heute ist nur noch wenig Menschenfleisch in den Murmeltieren, und das ist kein anständiger Tungule.

In Nordamerika lebt der „Präriehund“. Die Farmer nennen das Murmeltier so nach dem Bellen des Tieres. Sie sagen, die Prärie hunde leben in Dörfern. Soviel Erde haben sie ausgehachtet, daß das Wohngebiet voller Erdhöhlen steht. Darauf legen die Wächtposten und künden Gefahr an. Die Prärie hunde sollen in friedlicher Nachbarschaft mit Prärieulen und Klapperschlangen leben. Neugierige Forscher brachten die Tiere in der Gefangenschaft zusammen. Die Prärie hunde fraßen die Eulen auf, rüdten aber vor den Klapperschlangen aus. Nachbarschaften sind selten friedlich.

Meine Wirtin hatte meiner Vorlesung so angehängt gelauscht, daß sie die Milch überföhen ließ. Am nächsten Morgen weckten mich auch drei Weger nicht auf. Die unbelehrbare Wirtin behauptet jetzt alles Wissen vergebend, ich schlafe doch wie ein Murmeltier. Nun fange einer etwas mit Frauen an.

Briefmarken außer Kurs

In der Zeit vom 1. bis 30. Juni werden die Postämter Briefmarken eintauschen, die aus dem Verkehr gezogen sind. Es sind dies 5-, 10-, 20-, 25-, 55- und 60-Groschen-Marken mit dem Hohheitsabzeichen (Adler), ferner 15-Groschen-Marken mit dem Bildnis von Sienkiewicz, 30-Groschen-Marken mit dem Bildnis von Zwirko und Wigura, 20-Groschen-Marken mit dem Bildnis eines fliegenden Flugzeugs, 30-Groschen-Marken mit dem Unabhängigkeitskreuz, 40-Groschen-Marken mit dem Bawel, 60-Groschen-Marken mit dem Rathaus von Thorn, 1-Platz-Marken mit dem Bildnis des Staatspräsidenten, Briefmarken mit dem Aufdruck „Port Gdansk“ und 25-Groschen-Marken mit dem Aufdruck 80 Groschen. Letztere zeigen ein Fragment des Welt Stoß-Altars in Posen. Postkarten werden folgende aus dem Verkehr gezogen: mit 10-Groschen-Marken und der Ansicht des Warschauer Schlossplatzes, mit 15-Groschen-Marken und dem Bildnis Sienkiewicz, mit 15-Groschen-Marken und der Ansicht des Staats-hohheitszeichens (Adler), mit 15-Groschen-Marken und Bildern von Welt Stoß. (Letztere sind umgedruckt auf 20-, 30- und 35-Groschenwerte).

Rawitsch

—Regen. So gründlich verregnet wie dieses Jahr, ist seit Menschengedenken der zweite Pfingstfeiertag in unserer Gegend nicht gewesen. Der Regen begann morgens 15 Uhr und fiel ohne Unterbrechung bis in die Nacht. Der Regennormen wies eine Niederschlagsmenge von 41 mm auf.

—Kote-Kreuz-Woche. Die diesjährige Kote-Kreuz-Woche wird vom 1.—10. Juni veranstaltet. Am 7. Juni führt die hiesige Ortsgruppe des polnischen Roten Kreuzes einen Propagandazug aus. Am gleichen Tage wird von 8—18 Uhr eine Straßensammlung durchgeführt.

Bentschen

Raubmord

In einer der Pfingstnächte sind Einbrecher mittels Leiter in das im Obergeschloß des Derferschen Hauses, Miódowa 4, gelegene Zimmer der 78-jährigen Frau Komorowska eingedrungen und haben die alte Frau, die allein wohnte, durch Erwürgen ermordet. Allem Anschein nach handelt es sich um einen Raubmord, denn sämtliche Sachen, namentlich aber der Strohsack des Bettes, wurden in großer Unordnung vorgefunden. Die Ermordete hatte in den Tagen vor dem Fest den Besuch ihrer Kinder aus Deutschland erhalten, so daß die Einbrecher Geld vermuteten. Sie mußten es aber nicht gefunden haben, denn die sofort herbeigerufene Polizei und Gerichtskommission fand noch etwa 150 zł in einer Kasse vor. Die Behörden haben sofort alle erforderlichen Ermittlungen aufgenommen, über deren Ergebnis im Interesse eines guten Erfolges vorläufig nichts verlautbart werden kann.

Nach tritt der Tod den Menschen an. Wir berichteten vor einigen Tagen über den tragischen Tod des Maurermeisters Johann Groszel aus Stresze, der bei Reparaturarbeiten an einem Badofen, in diesem erstirbt war. Zu seiner Beerdigung, die am Pfingstsonntagabend stattfand, traf auch sein um 2 Jahre jüngerer Bruder, der Kaufmann Eduard Groszel aus Posen hier ein und beabsichtigte die Feiertage über bei seinen hiesigen Verwandten zu verbleiben. Am 2. Feiertag früh wurde er von einem Unwohlsein befallen, das bald darauf seinem Leben ein Ende machte. Ein Herzschlag hatte ihn wenige Tage später seinem verunglückten Bruder in die Ewigkeit folgen lassen.

Kolmar

—Ermäßigung der Preise für Bäder. Die Städtische Badeanstalt hat die Preise für Bäder herabgesetzt, und zwar mit Rabattenbenutzung für Erwachsene auf 15 Groschen, für Kinder auf 10 Groschen. Kinder zahlen ohne Rabattenbenutzung 5 Groschen. Abonnementkarten kosten für einen Monat 2 Plätze, für die ganze Saison 5 Plätze.

Wongrowitz

—Badeanstalt eröffnet. Der Bürgermeister unserer Stadt übergab am 30. Mai durch öffentliche Bekanntmachung die Badeanstalt und die Strandanlagen der Öffentlichkeit zur Benutzung frei. Die Preise sind wie folgt festgelegt: Einmaliges Bad für Kinder 5 Gr., für Erwachsene

Wie Cramm den Engländer Perry meisterte

Das erste der beiden europäischen Großturniere, die internationalen Tennismeisterschaften von Frankreich, ging am Pfingstmontag im Pariser Roland-Garros-Stadion zu Ende. Eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge hatte sich um den berühmten Centre Court gesammelt, um dem Entscheidungsspiel zwischen Gottfried von Cramm und Fred Perry beizuwohnen. Unter dem tosenden Beifall der Pariser Tennismeindegemeinde, deren Sympathien in weit stärkerem Maße dem blonden Deutschen als dem schneidigen Engländer galten, konnte G. v. Cramm seinen berühmten Gegner in fünf Sätzen mit 6:0, 2:6, 6:2, 2:6, 6:0 besiegen und damit seinen Erfolg in der Frankreich-Meisterschaft aus dem Jahre 1934 wiederholen.

Zum dritten Male innerhalb Jahresfrist standen sich Cramm und Perry am Montag gegenüber. Vor zwölf Monaten mußte der Deutsche an gleicher Stelle Perry einen verhältnismäßig sicheren Sieg von 6:3, 3:6, 6:1, 6:3 überlassen, und wenige Wochen später wurde er in der Wimbledon-Endrunde von dem Engländer nochmals mit 6:2, 6:4, 6:4 geschlagen. Es war daher begreiflich, daß v. Cramm sich in dieser dritten Begegnung vom ersten Ball an darauf konzentrierte, den Gegner womöglich zu überrennen. Diese Taktik führte dann auch zu dem erhofften Erfolge. v. Cramm zog sogleich mit vollen Segeln davon, knallte Perry den Aufschlag fast unnehmbar vor die Füße, zog alle Register seines vielseitigen Könnens auf, und ehe es sich der Engländer versah, hatte unser Meister „zu Null“ den ersten Satz an sich gerissen. So schnell warf aber der zweifache Wimbledonmeister die Platte nicht ins Korn. Er raffte sich energisch zusammen, und im zweiten Satz war bis „zwei beibe“ jeder Ball hart umkämpft. Dem Deutschen gelang es jetzt nicht, Perrys Aufschlag zu durchbrechen, im Gegenteil, er verlor zweimal den eigenen und damit den Satz 2:6. Ein ähnliches Bild bot sich zunächst im dritten Satz, in dem Cramm etwas nervös war und alle Hände voll zu tun hatte, um die Angriffe des Engländer abzuwehren. 1:1, 1:2. Herrlicher Kampf im fünften Satz, in dem v. Cramm dem Gegner den Aufschlag abnahm, um sogleich den Vorsprung auf 4:2 zu vergrößern. Perrys moralische Widerstandskraft war erschüttert und nochmals mußte er seinen Aufschlag an den von den Zuschauern fortgesetzt angefeuertem Deutschen abgeben, der dann keine Miße hatte, auch noch das nächste Spiel zu buchen. Den vierten Satz überließ Cramm seinem Gegner 2:6. Dieser

taktische Schachzug erwies sich als richtig, denn Perry machte zu Beginn des letzten Satzes einen mühen und abgetäpften Eindruck, während v. Cramm noch vollkommen frisch war. Fehlerlos spielend, zog v. Cramm schnell auf 2:0 davon. Doppelfehler des jetzt immer unsicherer werdenden Engländer verhalfen ihm zum 3:0, und nun gab es kein Halten mehr. Punkt um Punkt brachte v. Cramm heim, und abermals „zu Null“ holte sich der Deutsche Satz und Titel. Tosen der Beifall lohnte die große Leistung des deutschen Meisters, der sich gegen das Vorjahr noch weiter verbessert hat.

Im Endspiel der Frauen behielt Hilde Sperling wie im Vorjahre über Simone Mathieu die Oberhand, 6:3, 6:4, lautete das Ergebnis für die einstige deutsche Spitzenspielerin.

Im Halbfinale war Marielouise Horn von Mathieu nach lebhaftem Widerstand 6:4, 6:4 geschlagen worden, während die Jędrzejowska-Begwingerin de la Valdene, früher Vilg d'Almeida, von der Titelverteidigerin Hilde Sperling 6:2, 6:1 abgefertigt wurde.

Amerika von Australien ausgeschaltet

Einen unerwarteten Ausgang nahm die Davis-Cup-Begegnung zwischen Amerika und Australien, die in Philadelphia zur Durchführung gelangte. Amerika wurde aus dem weiteren Wettbewerb durch eine 2:3-Niederlage ausgeschaltet. Am ersten Tage standen sich im Einzel Quist und Allison gegenüber. Quist ging aus dem Treffen mit 6:3, 5:7, 6:3, 6:1 als Sieger hervor. Den zweiten Punkt dagegen holte sich Amerika durch einen 6:2, 6:3, 4:6, 1:6, 13:11-Sieg Budge über Crawford. Beim Stande von 1:1 wurde das Doppel am zweiten Tage in Angriff genommen. Crawford-Quist besiegten überraschenderweise Budge-Malo in vier Sätzen 2:6, 6:4, 7:5, 6:4. Die beiden letzten Einzel brachten Australien den endgültigen Sieg. Crawford besiegte Allison 4:6, 6:3, 4:6, 6:2, 6:2. Damit war der Endsieg Australiens in der Amerikazone gesichert. Quist gab sich im letzten Spiel gegen Budge keine Mühe mehr. Budge gewann das Treffen 6:2, 6:2, 6:4. So gewann Australien 3:2 und trifft nun im Interzonenfinale auf den Sieger von Europa.

leiden, zumal er sich in großen Schlägen hingelegt hat. Die schon rot werdenden frühen Hinfischen sind von dem Regen geplagt.

Krotoschin

—Hochpreise für Lebensmittel. Im Einverständnis mit den Innungsverordnungen wurden vom hiesigen Starosten nachstehende Höchstpreise für Fleisch- und Badwaren festgesetzt, die am 30. Mai in Kraft traten: 1 Kg. Weizenbrot 25 Gr., 1 Kg. Schwarzbrot 20 Gr., 1 Kg. Rindfleisch mit Knochen 1,00—1,20 zł, 1 Kg. Rindfleisch ohne Knochen 1,60 zł, 1 Kg. Kalb (roh) 1,30 zł, 1 Kg. Knochen 0,20 zł, 1 Kg. Kalbfleisch 1,00—1,20 zł, 1 Kg. Schweinefleisch 1,40—1,60 zł, 1 Kg. Eisbeine 1,10 zł, 1 Kg. Speck 2,00 zł, 1 Kg. Schmalz 2,00 zł, 2,60 zł, 1 Kg. Bratwurst 1,40—1,80 zł, 1 Kg. Leberwurst 1,40—1,80 zł, 1 Kg. Blutwurst 0,60 bis 0,80 zł, 1 Kg. gefochter Schinken 3,00 zł, 1 Kg. roher Schinken 2,40 zł. Vorstehende Preise verpflichten Fleischereien und Bädereien als auch sämtliche Lebensmittelgeschäfte. Das Ueberschreiten dieser Höchstpreise wird mit Geldstrafe bis zu 3000 zł oder Haftstrafe bis zu 6 Wochen geahndet. Gleichzeitig kann die Beschlagnahme der Waren erfolgen.

—Bullenkennzeichnung. Am 5. und 6. d. Mts. erfolgt im Kreise Krotoschin die Kennzeichnung von Bullen. Die Besitzer sind verpflichtet, alle Bullen im Alter von über 10 Monaten im Gemeindegeld zu melden und zum festgesetzten Termin der Qualifikationskommission vorzuführen. Befreit sind Bullen, die nur zum Decken des eigenen Viehs gebraucht werden. Nichtbefolgung dieser Anordnung wird mit 20 zł bestraft. 300 zł Geldstrafe drohen demjenigen, der durch nicht anerkannte Bullen fremde Kühe decken läßt. Ort und Zeit des Auftriebs werden von den Gemeindegeldmännern bekanntgegeben, außerdem sind dieselben im amtlichen Kreisblatt vom 30. Mai, Nr. 44, enthalten.

Snowroclaw

—Arbeitslose soll man nicht ausnützen. Wie oft muß man leider hören, daß die Notlage der Arbeitslosen von mancher Seite ausgenutzt und bei Gelegenheitsarbeiten eine beschämende Vergütung entrichtet wird. So wurden kürzlich einem verheirateten Arbeitslosen für eine schwere Tagesleistung ganze 75 Groschen gezahlt.

—80. Geburtstag. Am letzten Sonntag feierte Zrl. Martha Heinold im Kreise ihrer nächsten Anverwandten ihren 80. Geburtstag. Trotz des hohen Alters ist die Jubilarin noch sehr rüstig und bei bester Gesundheit. Von vielen Seiten wurden ihr zahlreiche Ehrungen zuteil.

—Geflügelcholera, Schweinepest und Tollwut. In der Wirtshaft des Landwirts Julian Sulka in Plontkowo wurde die Geflügelcholera, in der Wirtshaft des Landwirts Antoni Lubbecki in Jalesie die Schweinepest und unter oen Hundes der Landwirte Rych und Ryska in Kobylnica die Tollwut amtlich festgestellt.

—Große Gewitterstürme. In diesen Tagen zog über den nordwestlichen Kreis Snowroclaw ein schweres Gewitter, das mit Regen, Sturm und Hagelschlag verbunden war, die auf den Feldern in Ruclawo, Ruclawo, Jolotniki Ruj., Jolotniczek und Gniotkowice großen Schaden anrichteten. Die Getreidebestände sind bis zu 70% vollständig vernichtet.

—Großfeuer. Kürzlich entstand beim Landwirt Br. Zelazny in Brudnia ein großer Brand, der die Scheune mit den landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten sowie die Viehställe ver-

nichtete. Das Feuer verbreitete sich derart schnell, daß es nicht möglich war, das lebende Inventar zu retten. In den Flammen kamen 2 Pferde, 4 Kühe, 2 Färsen, 2 Kälber, 11 Schweine und 40 Hühner um. Der Schaden beträgt 12 000 zł.

Sparta-Prag wurde Meister

Drei deutsche Vereine müssen absteigen

Die letzten Spiele zur tschechoslowakischen Fußball-Meisterschaft wurden am Pfingstsonntag ausgetragen. Slavia-Prag gewann gegen Radno mit 3:1, SK. Prohnik gegen den DFC-Prag mit 3:2, während sich Sparta-Prag in Preßburg von Bratislava eine 1:0 (1:0) Abfuhr holte. Trotz dieser Niederlage ist aber Sparta-Prag mit 41 Punkten und einem Torverhältnis von 100:27 Meister der Tschechoslowakei 1935/36. Den zweiten Platz nimmt Slavia-Prag mit ebenfalls 41 Punkten, aber nur 90:32 Toren ein vor SK. Prohnik und Zidenice-Brünn. Die drei deutschen Vereine DFC-Prag, Teplitzer Fußballklub und DSB-Saaz sowie der A.F.K.-Kolín-Prag müssen aus der Liga absteigen.

Die „Barta“-Boxer schlugen zu Pfingsten eine Mannschaft der polnische Kriegsmarine 10:6 und gewannen gegen „W. R. S.“ in Graudenz 11:5.

Die Kralauer „Wisla“ soll im November nach England zum Rückspiel gegen „Chelsea“ eingeladen werden.

Die Olympia-Radrennbahn

Der Plan, die für die Olympischen Spiele erforderliche Radrennbahn zu einer dauernden Sportstätte zu machen, hat sich nicht verwirklichen lassen. Das Organisationskomitee mußte sich entschließen, eine Radrennbahn herzustellen, die, auf dem Sportplatz des BSC, errichtet, nur in der Zeit vom 1. Juli bis 9. August bestehen wird. Der BSC-Platz liegt neben der Deutschlandhalle, hat überaus günstige Fahrverbindungen und wird für die Radrennbahn einen ausgezeichneten Rahmen bieten.

Die Radrennbahn wird von dem Architekten Clemens Schürmann errichtet werden, der als Spezialist auf diesem Gebiet n. a. die für die Weltmeisterschaften im Radfahren benutzte Rennbahn in Rom, ferner die Bahnen in der Deutschlandhalle, in der Westfalenhalle, in der Halle Münsterland und in der Hanssestehalle gebaut hat. Die Olympia-Radrennbahn wird eine Länge von 400 Metern und eine Breite von 6,30 Metern aufweisen. Die Rennbahn wird in den Kurven auf drei Meter erhöht sein und auf der Langseite auf 1,10 Meter. Insgesamt wird die Fahrfläche 2980 Quadratmeter umfassen.

Auf dem BSC-Platz befindet sich eine gedeckte Tribüne mit 1600 Sitzplätzen; unter der Tribüne sind die Umkleieräume für die Athleten. Der terrassenförmig angelegte Zuschauerraum bietet 12 000 Besuchern Platz. Der Bau der Radrennbahn beginnt am 15. Juni. Am 1. Juli wird die Bahn für das Training freigegeben werden. Die Radrennen finden am 6., 7. und 8. August statt.

Das Olympische Korbball-Turnier

Eins der wichtigsten Ergebnisse der Konferenz des Internationalen Korbball-Verbandes war die Annahme der vom Organisationskomitee für die Olympischen Spiele vorgeschlagenen Korbball-Plätze. Auf dem Tennis-Stadion des Reichsportfeldes, auf dem die Endspiele des Korbball-Turniers stattfinden werden, war ein Spielfeld vorbereitet. Das Spielfeld und die Geräte wurden sorgfältig geprüft, und es wurde einstimmig festgestellt, daß die Anlagen Anforderungen genügen. Für die Ausschleibungsspiele werden gleiche Plätze in unmittelbarer Nähe des Tennis-Stadions vorgesehen. Die Spiele finden am späten Nachmittag statt. Beim Aufbau des Spielfeldes wird der Stand der Sonne zu dieser Zeit berücksichtigt werden. In Hinsicht auf Regenfälle sind die Plätze so gut drainiert, daß sie kurz nach Aufhören des Regens wieder in spielfähigem Zustand sind. Der Internationale Korbball-Verband hat beschlossen, die Spiele im Freien auszutragen, und es wird nichts unversucht gelassen werden, um die Spielverhältnisse genau so ideal zu schaffen wie die eines Hallen-Spielfeldes.

Olympia-Hockey in drei Gruppen

Nach den vorliegenden Mitteilungen ist es vorzusehen, die Durchführung der Spiele bei drei Olympischen Hockeyturnieren in Berlin in drei Gruppen vorzunehmen. In der ersten Gruppe wird Indien, der Olympiasieger der Jahre 1928 und 1932, spielen. Die zweite Gruppe wird von Deutschland angeführt werden, während für die dritte Gruppe Holland, Frankreich und die Schweiz in Frage kommen. Es wird mit einer Beteiligung von 13 Mannschaften gerechnet. Einer der schwierigsten Punkte bei der Verteilung auf die einzelnen Gruppen dürfte sich bei Afghanistan ergeben. Zwar hat Afghanistan in Paris erste Spiel in Europa gegen Frankreich in der ersten Gruppe verloren, doch verfügt die Mannschaft in der auch der indische Nationalspieler Yusuf in der Amsterdamer Olympiamannschaft des Jahres 1928 mitwirkte, anscheinend doch über eine beträchtliche Spielfähigkeit.

Indiens Hockeymannschaft wird, wie nunmehr feststeht, mit 17 Spielern nach Berlin kommen. Indiens „Wunderturn“ wird, mit einer Ausnahme, in drei gleichen Besetzung antreten, wie in Los Angeles.

„Hindenburg“ aus Südamerika zurück

Das Luftschiff „Hindenburg“ ist am Mittwoch von seiner Südamerikafahrt zurückgekehrt und um 8.06 Uhr auf dem Flughafen Rhein-Main glatt gelandet.

Großster Verkehrszwischenfall

New York. Ein verwegener Raubüberfall in einem New-Yorker Stadtteil führte zu einem größten Verkehrszwischenfall. Vier Banditen, die mit einem großen Kraftwagen angefahren kamen, überfielen an einer belebten Straßenecke zwei Bankbeamte, bedrohten sie mit Revolvern und entrißen ihnen einen Beutel mit 50 000 Dollar. Dann rasten sie mit ihrem Auto davon. An einer anderen Straßenecke wurden sie von einem Polizisten wegen Ueberschrens des roten Lichtes angehalten. Der nachtsahmende Beamte ließ die Räuber aber nach Ausstellung einer gerichtlichen Vorladung weiterfahren, so daß sie entkommen konnten.

Großfeuer in Rouen

Paris. In Rouen sind zwei große Hallen und eine Garage niedergebrannt, in der sich acht Lastkraftwagen sowie ein Lager an Baumwollballen befand. Der Schaden wird auf 5 Millionen Franken veranschlagt.

Bau von neuen Oelbehältern im Gdingener Hafen

Die staatliche Mineralölfabrik „Polmin“ beabsichtigt, im laufenden Jahre im Gdingener Hafen zwei neue Oelbehälter von je 3000 t Inhalt zu erbauen. Bisher waren drei kleinere Oelbehälter von zusammen 2000 t Inhalt vorhanden. Die neuen Oelbehälter sollen sowohl für die Umladung von polnischen Mineralölerzeugnissen für die Ausfuhr wie auch für die Einfuhr von ausländischen Mineralölen, die nach der Tschechoslowakei, Oesterreich usw. im Durchgangsverkehr durch Polen befördert werden sollen, dienen.

Maßnahmen zur Verringerung des Schweinebestandes in Dänemark

Die letzte Schweinezählung in Dänemark vom 2. Mai 1936 hat ergeben, daß der Bestand an Schweinen, besonders auch an Säuen, für die bestehenden Absatzmöglichkeiten viel zu hoch ist. Im Sommer 1934 und 1935 betrugen die Gesamtziffern etwa 3 Mill. Schweine, während die höheren Ziffern vom Dezember 1935, Februar, März und Mai 1936 um einige 100 000 höher liegen. Die hohe Zahl der trächtigen Säue hat es mit sich gebracht, daß sich aus der Maizählung, die gegenüber der Märzählung einen Rückgang um 20 000 Schweine anweist, ein Wochenumschlag von 95 000 Schlachtungen errechnen läßt gegenüber einem Wochenumschlag von 93 000 Schlachtungen nach der Märzählung. Aus den Bestandziffern ist zu ersehen, daß sich besonders die Ziffern für erstmalig trächtige Säue bedeutend erhöht haben. Da für Säue keine Schlachtprämie bezahlt zu werden braucht, haben zahlreiche Produzenten sich darauf eingestellt, die Säue einmal ferkeln zu lassen, sie dann zu schlachten und die ziemlich hohe Bezahlung für das Fleisch einzunehmen, sowie außerdem noch die Ferkel zu verkaufen. Der Bacon-Anschuß des Landwirtschaftsministeriums, der in a. die Aufgabe hat, die Schweineproduktion zu regulieren, hat sich gezwungen gesehen, Maßnahmen zu ergreifen, um den Bestand herabzudrücken, da der Bedarf an Schweinen für Schlachtungen für Großbritannien etwa 63 000, für den Inlandsmarkt etwa 10 000 beträgt und darüber hinaus nur noch Märkte von ganz geringer Bedeutung vorhanden sind. Allein der Bestand an Säuen wird um 60 000 zu hoch angesehen und der Gesamtbestand dürfte um einige Hunderttausend zu hoch sein. Als ersten Schritt stellte man den Anteilhabern halbe gesalzene Schweine zum Preise von 1,20 Kr. je kg zur Verfügung. Obgleich die Notierung derzeit 1,70 Kr. betrug, haben diese Schweine nicht viel Interesse gefunden, so daß man als weitere Maßnahme den Anteilhabern halbe frische Schweine zum Preise von 90 Oere je kg anbot. Auch dieser Schritt hat die Bestände nicht genügend verringern können. Mitte Mai wurde nun die Schlachtung von Jungschweinen bis 50 kg Polte genehmigt, von der Schlachtprämie befreit, so daß das Fleisch dieser Schweine zu billigeren Preisen auf dem Markt kommen kann. Auch hierdurch ist der Bestand noch nicht bedeutend verringert worden, und es ist jetzt bekanntgegeben worden, daß mit der Einführung einer Schlachtprämie für Säue zu rechnen sei, wenn ihre Zahl nicht zurückgeht. Als weitere Maßnahme ist die Notierung für Schweine ohne Karte um 10 Oere auf 70 Oere je kg herabgesetzt worden, wodurch die Züchtung von Schweinen außerhalb des Kontingents (mit Karten) weniger rentabel wird. Gleichzeitig wurde die Wiegebabgabe um 10 Oere heraufgesetzt, so daß diese Maßnahme keinen Einfluß auf die Verkaufspreise im Inland hat.

Diskonterhöhung in Holland

Die Niederländische Bank erhob ihren Diskontsatz mit Wirkung vom 30. Mai 1936 von 2½ auf 3½ v. H. Der Satz von 2½ v. H. war seit dem 4. Februar d. J. in Kraft, nachdem mit Wirkung von diesem Tage eine Ermäßigung um ½ v. H. erfolgt war.

Verschärfter Druck auf den französischen Franken

Die allgemeine Ungewissheit über die Währungspolitik der Goldblockländer, eine durch die Feiertage verstärkte Liquidation von Franken für verschiedene kontinentale Finanzdiskontsätze drückte am Ende der Vorpfingstwoche auf die Kurse der Goldblock-Devisen am Londoner Markt und führte beim Franken zu einem Kursrückgang auf 76, obwohl die Kontrollbehörden bereits bei 75½ intervenierten. Die Entwicklung wird von den Londoner Händlern ruhig beobachtet. Es herrscht indes keine Gewissheit, ob die neue französische Regierung eine Devaluation oder die Verschärfung der währungspolitischen Zwangsmaßnahmen vorziehen wird, wenn sich die Lage weiter zuspitzt.

Firmennachrichten

Liquidationen

Kübnik: Kahlentölmoy Tatrzanskic, Ann. d. F. innerhalb 3 Monate.

Konkurse

Posen: Kaufmann Antoni Danilak, Konkursverfahren mangels Masse aufgehoben.

Generalversammlungen

Posen: Edward Krczewski, Sp. Akc. G.-V. 15. 6. 36, 12 Uhr, ul. Szyperka Nr. 8.

Posen: „Carrosin“, ul. Weneclanska 16/17. G.-V. 23. 6. 36, 10 Uhr, ul. Sew. Mielzyńskiego 23. I. Stock (Korporacja Budownicze).

Kontrolle des tatsächlichen Wertes der Einfuhrwaren

Im Zusammenhang mit der Einführung der Devisenbewirtschaftung und der Warenkontrolle hat das polnische Handelsministerium diejenigen polnischen Wirtschaftsorganisationen, bei denen die Einfuhranträge einzureichen sind, angewiesen, jeden Antrag auf Einfuhrbewilligung daraufhin zu kontrollieren, ob der in dem Einfuhrantrag angegebene Warenwert in Zloty dem tatsächlichen Wert der Ware franko polnische Grenze entspricht. Zwecks Durchführung dieser Anweisung werden die polnischen Wirtschaftsorganisationen folgendes Verfahren anwenden:

Der Importeur muss außer der Faktura für die neue Einfuhrware ein Original einer alten Faktura für dieselbe Ware aus einem früheren Einfuhrgeschäft vorlegen. Von der alten Originalfaktura fertigt die betreffende Wirtschaftsorganisation eine Abschrift an, die in ihrem Archiv verbleibt und dazu dient, die Angaben in jeder neu eingereichten Faktura mit den Angaben in der früheren Faktura zu vergleichen. Sofern es sich um Ware handelt, die andere als franko polnische Grenze oder ein polnischer Hafen fakturiert werden, so ist der Importeur verpflichtet, sämtliche Unterlagen über die Höhe der Kosten einschließlich Transport, die Spedition usw., die zu dem Fakturawert der Ware hinzukommen, vorzulegen, um auf diese Weise die Wirtschaftsorganisationen in die Lage zu versetzen, den tatsächlichen Warenwert franko polnische Grenze zu berechnen.

Befreiung von der Vorlage einer Einfuhrbewilligung

Das Finanzministerium hat durch einen im Amtsblatt dieses Ministeriums veröffentlichten Rundlass die polnischen Zollbehörden darauf hingewiesen, dass die Vorlage einer Einfuhrbewilligung, die auf Grund des allgemeinen Einfuhrverbots für alle Waren vorgeschrieben ist, für folgende Waren nicht erforderlich ist:

Warenbezeichnung	Position des polnischen Zolltarifs
a) Illustrierte Zeitschriften in fremden Sprachen	837 P. 1 Buchst. b
b) Nichtillustrierte Zeitschriften und Zeitungen in fremden Sprachen	837 P. 2 Buchst. b
c) Illustrierte Zeitschriften in polnischer Sprache	Anmerkung 2 zu Position 837
d) Nichtillustrierte Zeitschriften und Zeitungen in polnischer Sprache, deren Redaktionen ihren ständigen Sitz ausserhalb der Grenzen des polnischen Zollgebietes haben	Anmerkung 2 zu Position 837

Börsen und Märkte

Warschauer Börse

Warschau, 2. Juni.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren fester, in den Privatpapieren dagegen veränderlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest-Anleihe I. Em. 68,00, 3proz. Prämien-Invest-Anleihe II. Em. 68,75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 50, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 52,75-53, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/20 77,00, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 59 bis 59,75, 7proz. Pfandbriefe der staatlichen Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der staatlichen Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94,00, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. 81,00, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. und III. L. Em. 81,00, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 94,50, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau (Serie V) 45,25-46-45,75, 5proz. Pfandbriefe der Stadt Warschau 55,50 bis 55,75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 54-53,63-54, 4½proz. Gold-L. Z. Ser. L. Pozn. Ziem. Kred. 40,75, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Ser. K 46, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Siedlec 1933 28-27, VI. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 55,75.

Aktien: Tendenz etwas fester.

Notiert wurden: Bank Polski 104, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 29,50, Wegiel 14,50, Lilpop 13-13,50-13,25, Starachowice 35,50-35,75 bis 35,25, Haberbusch 43,50.

Ämtliche Devisenkurse

	2. 6.	2. 6.	29. 5.	29. 5.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	358,58	360,02	358,49	359,87
Berlin	212,92	213,98	212,92	213,98
Brüssel	89,77	90,13	89,77	90,13
Kopenhagen	118,41	118,99	118,31	118,89
London	26,52	26,68	26,51	26,66
New York (Scheck)	5,30 1/2	5,33 1/2	5,30 1/2	5,33 1/2
Paris	34,94	35,08	34,94	35,08
Prag	21,96	22,04	21,97	22,05
Italien	41,80	42,10	41,80	42,10
Oslo	133,17	133,88	133,17	133,88
Stockholm	136,77	137,43	136,67	137,33
Danzig	99,80	100,20	99,80	100,20
Zürich	171,51	172,19	171,51	172,19
Montreal	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5,9244 Zl.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 2. Juni. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: London 1 Pfund Sterling 26,53-26,63, Berlin 100 RM (verkehrslos) 213,03-213,87, Paris 100 Franken 34,93-35,07, Zürich 100 Franken 171,41 bis 172,09, Brüssel 100 Belga 89,72-90,08, Amsterdam 100 Gulden 358,48-359,92, Stockholm 100 Kronen 136,73-137,27, Kopenhagen 100 Kronen 118,37-118,83, Oslo 100 Kronen 133,24-133,76, New York 1 Dollar 5,3070 bis 5,3280.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 3. Juni. Tendenz: weiter sehr fest. Die Kurssteigerungen an den Aktienmärkten halten an: Zum Teil wurden Rekordgewinne erzielt, wie bei Deutscher Eisenhandel (5 Proz.). Farben setzten 1½ Proz. höher mit 175 ein. Vereinigte Stahlwerke gewannen 1, Harpener 1½,

Neue Devisenbestimmungen

Die Devisenkommission hat den Reisebüros „Orbis“, „Francopol“ und „Internationale Schlafwagen-Gesellschaft“ die Berechtigung zur Entgegennahme von ausländischen Geldmitteln erteilt. Die Reisebüros sind jedoch verpflichtet, die erhaltenen Devisen der Bank Polski abzutreten. Die von den Reisebüros veranstalteten Auslandsgesellschaftsreisen sollen nach den Ländern führen, mit denen Polen Reiseverkehrsabkommen geschlossen hat und in denen Reisekreditbriefe polnische Forderungen aufweisen. — Alle Banken, die keine Devisenbanken sind, die Kommunalparkassen und Kreditgenossenschaften, die Revisionsverbänden angehören, haben das Recht zum Inkasso ausländischer Schecks erhalten; sie sind jedoch verpflichtet, diese der Bank Polski zu verkaufen. Die Devisenkommission hat den Devisenbanken eine Verfügung bezüglich der Regelung des Geldverkehrs der ausländischen diplomatischen Vertretungen, Konsulate und ausländischen Missionen übermittelt.

35, Roggenmehl 45, Weizenmehl 96, Roggenkleie 86, Weizenkleie 38, Fabrikkartoffeln 150, Futterkartoffeln 10 t.

Getreide. Warschau, 2. Juni. Ämtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grösshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 753 gl 23-23,50. Sammelweizen 742 gl 22,50-23. Standardroggen I 700 gl 14,25-14,50. Standardroggen II 687 gl 14 bis 14,25. Standardhafer I 497 gl 15,75-16,25. Standardhafer II 460 gl 15,25 bis 15,75. Braugerste 15,50-15,75. Felderbsen 17,50 bis 18,50. Viktoriaerbsen 28-30. Wicken 22 bis 23. Peluschken 22-23. Serradella gereinigt 23-30. Blaulupinen 10-10,50. Gelblupinen 12,50-13. Rotklee roh 105-120. Rotklee gereinigt 97% 145-155. Weissklee roh 60-70. Weissklee gereinigt 97% 80-100. Winterraps 41,50-42,50. Winterrüben 40,50-41,50. Sommeraps 40,50-41,50. Sommerrüben 41 bis 42. Leinsamen 90% 36-36,50. blauer Mohr 59-61. Weizenmehl 65% 31-32. Roggenauszugsmehl 30% 22,50 bis 23. Schrotmehl 95% 18-18,50. Weizenkleie grob 12-12,50. Weizenkleie fein und mittel 11-11,50. Roggenkleie 11-11,50. Speisekartoffeln 3,25-3,75. Leinkuchen 17,50 bis 18. Rapskuchen 14,50-15. Sojaschrot 45% 22,50-23. Gesamtumsatz: 2078 t, davon Roggen 532 t. Stimmung: ruhig.

Getreide. Danzig, 2. Juni. Ämtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. ohne Handel, Roggen 120 Pfd. 15,20-15,30. Roggen 120/121 Pfd. 14,90-15. Gerste feine ohne Handel, Gerste 114/15 Pfd. 16,30-16,35. Muttergerste 110/11 Pfd. 16,10. Futtergerste 105/06 Pfd. 15,60. Hafer 14,75-16,25. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 2, Roggen 3, Gerste 13, Hülsenfrüchte 1. Kleie und Oelkuchen 26.

Posener Viehmarkt

vom 3. Juni.

Auftrieb: 410 Rinder, 1546 Schweine, 523 Kälber und 160 Schafe; zusammen 2639 Stück.

Rinder

Ochsen:
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 64-68
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren 54-60
c) ältere 48-52
d) mässig genährte 44-46
Bullen:
a) vollfleischige, ausgemästete 60-64
b) Mastbullen 54-58
c) gut genährte, ältere 46-52
d) mässig genährte 42-44
Kühe:
a) vollfleischige, ausgemästete 62-67
b) Mastkühe 56-60
c) gut genährte 48-52
d) mässig genährte 18-22
Färsen:
a) vollfleischige, ausgemästete 64-68
b) Mastfärsen 54-60
c) gut genährte 48-52
d) mässig genährte 44-46
Jungvieh:
a) gut genährtes 44-48
b) mässig genährtes 38-42
Kälber:
a) beste ausgemästete Kälber 72-80
b) Mastkälber 64-70
c) gut genährte 56-62
d) mässig genährte 46-54
Schafe:
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 60-68
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50-56
c) gut genährte 46-54

Schweine

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 108-110
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 102-106
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 96-100
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 88-94
e) Sanen und späte Kastrate 90-100
f) Fettschweine über 150 kg —
Marktvorlauf: belebt; Speckschweine über 150 kg über Notiz.

Getreide. Bromberg, 2. Juni. Ämtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grösshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 45 t zu 15,25 bis 15,35 Zl. Richtpreise: Roggen 15,00. Standardweizen 21,25-21,75. Einheitsgerste 15,75-16. Sammelgerste 15,25-15,50. Hafer 15 bis 15,50. Roggenkleie 11,75 bis 12. Weizenkleie grob 12 bis 12,50. Weizenkleie mittel 11,50-12. Weizenkleie fein 12-12,50. Gerstenkleie 12-13. Winterraps 39-41. Winterrüben 36-38. Seuf 34-36. Leinsamen 42-44. Peluschken 24-26. Felderbsen 20-22. Viktoriaerbsen 23-25. Folgererbsen 19-21. Blaulupinen 10,50-11. Gelblupinen 12,50-13. Serradella 24-26. Wicken 26-27. Fabrikkartoffeln für kg-% 15,5 gr. Kartoffellocken 15,55-16,25. Trockenschrot 9 bis 9,50. blauer Mohr 59-62. Leinkuchen 19 bis 19,50. Rapskuchen 14,75-15,25. Sonnenblumenkuchen 17,25-18,25. Kokoskuchen 14,50 bis 15,50. Sojaschrot 21-22. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz betrug 773 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 5, Weizen 44, Einheitsgerste 55, Sammelgerste 58, Hafer

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Eugen Reckert, für Verlags- und Druck: Alexander Ziegler, für Anzeigen und Unterhaltung: Alfred Sauer, für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Reckert, für den Anzeigen und Verlags-Teil: Eugen Reckert, Dr. und Verlag: Concordia, Sp. Akt. Druckerei in Wodanischna, Sammlungs- und Verlags-Teil: Eugen Reckert.

Haushaltungskurse Janowik

Janowicz, pow. Żnin
Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.
Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weihen, Plätten usw.
Schön gelegenes Heim mit großem Garten. Elektrisches Licht. Bäder.
Der volle hauswirtschaftliche Kursus dauert 6 Monate. Er umfasst eine Kochgruppe und eine Schneidgruppe von je 3 Monate Dauer.
Ausscheiden nach 3 Monaten mit Teilzeugnis für Kochgruppe oder Schneidgruppe möglich.
Der Eintritt kann zu Anfang jeden Vierteljahres erfolgen. Beginn des nächsten Kurses am 3. Juli 1936.
Pensionspreis einschließlich Schulgeld 80 zł monatlich.
Auskunft und Prospekt gegen Befügung von Rückporto.
Die Leiterin.

Kleinste Flügel 138 cm lang Die besten Pianos

liefert zu niedrigsten Preisen
u. bequem. Zahlungsbedingung.
B. Sommerfeld, Poznań
ulica 27 Grudnia 15.

Grabdenkmäler

in allen Steinarten empfiehlt billigst
L. Gasiorek
(früher Joh. Quedenfeld)
früherer Werkführer der Firma Quedenfeld
Poznań-Wilda
Werkplatz: ulica Krzyżowa 17
Straßenbahnlinien 4 und 8.
Große Auswahl in fertigen Denkmälern.

RADIUM BAD Landeck SCHLESISCH

Rheuma · Gicht · Ischias · Nerven · Frauen

Aufgebot!

Die Ehe wollen miteinander eingehen:
1. Der Bergmann Ignaz Rabzyna, wohnhaft in Wanne-Eidel, Dorfkenerstraße 91,
2. die Hausgehilfin Rosalie Gmeret, wohnhaft in Poznań, ulica Janket Nr. 20.
Wanne-Eidel, den 28. Mai 1936.
Der Standesbeamte.

Nähe
schnell, elegant u. billig
Stochla
M. Maria Włochowicz 4

Tapeten Linoleum Wachstuche Teppiche Läufer

kauft man am billigsten bei

Zb. Waligórski

Poznań
Pocztowa 31
Bydgoszcz
Gdańska 12.

Alle Stoffe sind schon da,
Qualitäten wunderbar
in der neusten Mode.
Auswahl groß, geschmackvoll schön,
je ein Anzug nur zu seh'n.
Man braucht wo anders nicht Stoffe kaufen,
worin man sieht schon Dutzend laufen;
nur von Kuntze, das ist fein
trägt man seinen Anzug ganz allein.
Auch der Preis ist so beschaffen,
daß man nur nach Maß läßt machen

Erdmann Kuntze

Schneidermeister
Poznań, ul. Nowa 1. I. Etage.
Gegründet 1909. Telefon 5217.
Werkstätte für vornehmste Herren- u. Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made)
Preise erheblich billiger.
Dringende Anfertigung in 24 Stunden.

Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen.

TELEPHONISCH

werden Anzeigen nur in Ausnahmefällen angenommen.
Für entstehende Fehler können wir keine Haftung übernehmen.

Posener Tageblatt.

Lichtspieltheater „Sonce“

Heute, Mittwoch, den 3. Juni, die grosse Premiere!
Der berühmte Filmstar, der Liebling der Welt
SYLVIA SIDNEY
in ihrer neuesten und besten Rolle in dem großen Film
„Die Viel-Umworbene“
In den Nebenrollen:
Melvin Douglas — Alan Baxter.

Zur Konfirmation und Schulentlassung!

Das Hitlerbuch für die deutsche Jugend. Von Heinz Schramm. zł 4,40
Königskinder. Die Jugend Friedrichs des Großen und seiner Schwester Wilhelmine. Von Sophie Hoehstetter. zł 5,—
Die kleine Chronik der Anna Magdalena Bach. Das hohe Lied der deutschen Familie. zł 5,—
Germanische Führerköpfe von Ariovist bis Wittekind. Von Heinar Schilling. zł 5,—
Was die Welt den Deutschen verdankt. Von Fritz Zingel. zł 5,—
Kleine Rassenkunde des deutschen Volkes. Von Dr. Hans Günther. zł 5,25
Mit dem Führer unterwegs! Kleine Stimmungsbilder einer großen Reise. Von Herbert Seehofer. zł 7,—
Deutsche Volksbücher. Herausgegeben von Severin Rüttgers. zł 7,90
Die Männer um Hitler. Von Edgar von Schmidt-Pauli. zł 7,90
Die dreizehn Bücher der deutschen Seele. Von Wilhelm Schäfer. zł 8,40
Deutsche Köpfe im Zeitalter Friedrichs des Großen. Von Bogislaw von Selchow. zł 8,40
Was uns Bildwerke sagen. Eine Kunstfibel von Ulf Dietrich. zł 8,40
Geschichte der Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart. Von Wickenhagen-Uhde. zł 8,40
Königinnen. Gekrönte Frauen des deutschen Mittelalters. Ihre Zeit — Ihr Leben — Ihre letzten Ruhestätten. Von Alfred Maderno. zł 9,60
Blücher. Der Marschall Vorwärts. Von Rudolf Dahms. zł 10,15
Aus meinem Leben. Von Generalfeldmarschall von Hindenburg. Die einzige Selbstbiographie des Generalfeldmarschalls. zł 10,15
Sämtliche Bücher können in der Buchhandlung

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25. Tel. 6105, 6275.
besichtigt werden.
Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Überschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 „
Stellengesuche pro Wort ----- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

ermittelt der Kleinanzeigen-
teil im Pol. Tageblatt! Es
lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Verzinkte Wasser-
und Zandheizer,
Zandheizer,
Zandpumpen,
Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spółd. z ogr. odp.
Poznań.

Achtung!

Billigste Bezugsquelle
sämlicher Tapezierer-
dekorationen-Artikel; Pol-
sterwaren, Möbel, Wa-
genbezüge, Bindfaden,
Sattlergarn, Guriband,
Wagenpläne, Segelfische,
Linoleum — Kokosläufer
und -Matzen, Pferdebedecken,
Füll.

Fr. Bertek,
Poznań, Pocztowa 16.
Einkauf und Umtausch
von Rohhaar.

Spigen

Klappel, Balencieme,
Schereisen, Zill, alle
Wäschezutaten, große
Auswahl, billigst.
S. Kralowsta
Pocztowa 1.

Haupt-Treibriemen

aus 1a Kamelhaar
für
Dampfdreschsätze
alle Arten
Treibriemen
Klingerrit
Packungen
Putzwolle
alle technischen
Bedarfsartikel
äußerst billig bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfs-
Artikel — Oelo und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Wagen und Räder
Vollgummi und Pneu-
matiks für Autoswagen
günstig.
Auto-Magazyn
Poznań
Jakoba Wujka 9
Telephon 7517.

Dampfdreschsatz

„Höfner“, in sehr gutem
Zustande, für große
Leistungen, verkauft sehr
billig gegen bar. Anfr.
unter 1462 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Trikotwäsche



für
**Damen
=
Herren
=
Kinder**

in großer Auswahl
J. Schubert
Leinenhaus
und Wäscheabrtik
Poznań
nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache
neben der Apotheke
„Pod Lwem“
Um Irrtümer zu ver-
meiden, bitte ich
meine Kundschaft
genau auf meine
Adresse
Stary Rynek 76
zu achten.



Trauringe
Uhren, Gold u. Silberwaren,
 Brillanten
gelegenheitskäufe,
Werke für Standuhren läuft
man am günstigsten bei
A. Prante,
Poznań, Sw. Marcin 56
Große Auswahl in Konfir-
mationsgeschenken.

Lederwaren



Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ulica Nowa 1.

Neuheiten

in
Damen-
und
Herrenhüten
Wäsche
Strümpfe
Trikotagen
Handschuhe
Krawatten
Schals
zu den billigsten
Preisen in grosser
Auswahl empfiehlt
M. Svenda
Poznań, St. Rynek 65.

Großer Restverkauf von
Frühjahresmänteln
und
Komplets
Schöne und
reichliche
Auswahl in
Hegen- und
Staub-
mänteln
empfiehlt zu
billigen
Preisen
A. Dzikowski
Poznań, St. Rynek 49.
Sesano, Rynek 6.



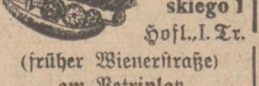
Wäsche
nach
Mass
Daunendecken.
Eugenie Artl
Gegr. 1907.
sm. Marcin 13 I.

Fahrräder



in bester Ausführung
billigst
MIX
Poznań, Kantaka 6a
Der neue
Photoschlager.
Photo-Apparat nur
6.50 zł.
Photo-Apparat
18.75 zł.
Billigst Photoartikel
und Photoarbeiten.
Fime — Platten —
Papiere
Drogerja Warszawska
Poznań,
ul 27 Grudnia 11.

Bruno Sass
Goldschmiedemeister
Romana
Szyman-
skiego 1
Hofl. I. Et.
(früher Wienerstraße)
am Petriplatz
Trauringe
Feinste Ausführung von
Goldwaren, Reparaturen
Eigene Werkstatt. Annahme
von Uhr-Reparaturen.
Billigste Preise.



Kaufgesuche
„Occasion“
Kaufe goldene, silberne
Schmuckachen, Beklede.
Meje Marcinkowskiego 23

Kaufgesuche

Kaufe
Male
Evangelicka 1.
Gold
Silber, Brillanten
kaufe zum höchsten
Tagespreise.
A. Prante
Goldschmiedemeister
Poznań, Fr. Ratajska 9.

Versteigerungen
Auktionslokal
Brunon Trzeczak
Stary Rynek 46/47
Händiger Verkauf sämtl.
Bewohnungs-
einrichtungen
kompl. Zimmer, Einzel-
möbel, Teppiche, Schreib-
Rahmmaschinen, Spiegel,
Bilder, versch. Waren
aus Wohnungs- sowie
Geschäftsliquidationen.

Grundstücke
Hausgrundstück
2 Zimmer u. Küche, 1/2 Hrg.
Garten, gut eingef. Kolo-
nialwarengeschäft, an der
Kirche gelegen, preiswert
zu verkaufen **J. Biegalski**
Arzyżowniki, ul. Długa 46,
pow. Poznań.

Möbl. Zimmer
Zimmer
möbliert, zu vermieten.
Bierackiego 8, Bohn. 12.
Beamtentwitve sucht
von sofort fauberes, möbl.
Zimmer
mit Küchenbenutzg. Off.
unter 1465 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
Zimmer
möbliert, zu vermieten.
Bierackiego 8, Bohn. 12.
Beamtentwitve sucht
von sofort fauberes, möbl.
Zimmer
mit Küchenbenutzg. Off.
unter 1465 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
Zimmer
möbliert, zu vermieten.
Bierackiego 8, Bohn. 12.
Beamtentwitve sucht
von sofort fauberes, möbl.
Zimmer
mit Küchenbenutzg. Off.
unter 1465 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
Zimmer
möbliert, zu vermieten.
Bierackiego 8, Bohn. 12.
Beamtentwitve sucht
von sofort fauberes, möbl.
Zimmer
mit Küchenbenutzg. Off.
unter 1465 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
Zimmer
möbliert, zu vermieten.
Bierackiego 8, Bohn. 12.
Beamtentwitve sucht
von sofort fauberes, möbl.
Zimmer
mit Küchenbenutzg. Off.
unter 1465 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
Zimmer
möbliert, zu vermieten.
Bierackiego 8, Bohn. 12.
Beamtentwitve sucht
von sofort fauberes, möbl.
Zimmer
mit Küchenbenutzg. Off.
unter 1465 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
Zimmer
möbliert, zu vermieten.
Bierackiego 8, Bohn. 12.
Beamtentwitve sucht
von sofort fauberes, möbl.
Zimmer
mit Küchenbenutzg. Off.
unter 1465 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
Zimmer
möbliert, zu vermieten.
Bierackiego 8, Bohn. 12.
Beamtentwitve sucht
von sofort fauberes, möbl.
Zimmer
mit Küchenbenutzg. Off.
unter 1465 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Offene Stellen

Fräulein
qualifiziert, mit Referen-
zen, der poln. Sprache
mächtig, wird für 1 Jahr.
Kind sofort gesucht.
Kochanowskiego 17, B. 6.

Buchhalter
bilanzlicher, ledig, nicht
über 30 Jahre alt, auch
für deutsch = polnische
Korrespondenz, selbstän-
dig arbeitend, bei 150 bis
200 zł Monatsgehalt und
freier Station ab 1. Aug.
1936 gesucht.
Saatzuchtwirtschaft
S. Modrom, Gwizdajny,
poczta Nowemiasz/Drw.

Brennereierwalter
deutsch-poln. sprechend
verheiratet, auch als
landw. Beamter zu ver-
wenden, ab 15. Juli 1936
gesucht.
Saatzuchtwirtschaft
S. Modrom, Gwizdajny,
poczta Nowemiasz/Drw.

Gesucht
Chausseur
ledig, mit längerer
Praxis, der Schmiede-
arbeit u. möglichst auch
Aufbeschlag versteht. —
Zugbefähigt und Lohnan-
sprüche unt. 1438 an die
Geschäftsstelle dies. Btg.
einzusenden.

Möbl. Zimmer
Zimmer
möbliert, zu vermieten.
Bierackiego 8, Bohn. 12.
Beamtentwitve sucht
von sofort fauberes, möbl.
Zimmer
mit Küchenbenutzg. Off.
unter 1465 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
Zimmer
möbliert, zu vermieten.
Bierackiego 8, Bohn. 12.
Beamtentwitve sucht
von sofort fauberes, möbl.
Zimmer
mit Küchenbenutzg. Off.
unter 1465 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
Zimmer
möbliert, zu vermieten.
Bierackiego 8, Bohn. 12.
Beamtentwitve sucht
von sofort fauberes, möbl.
Zimmer
mit Küchenbenutzg. Off.
unter 1465 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
Zimmer
möbliert, zu vermieten.
Bierackiego 8, Bohn. 12.
Beamtentwitve sucht
von sofort fauberes, möbl.
Zimmer
mit Küchenbenutzg. Off.
unter 1465 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
Zimmer
möbliert, zu vermieten.
Bierackiego 8, Bohn. 12.
Beamtentwitve sucht
von sofort fauberes, möbl.
Zimmer
mit Küchenbenutzg. Off.
unter 1465 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
Zimmer
möbliert, zu vermieten.
Bierackiego 8, Bohn. 12.
Beamtentwitve sucht
von sofort fauberes, möbl.
Zimmer
mit Küchenbenutzg. Off.
unter 1465 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
Zimmer
möbliert, zu vermieten.
Bierackiego 8, Bohn. 12.
Beamtentwitve sucht
von sofort fauberes, möbl.
Zimmer
mit Küchenbenutzg. Off.
unter 1465 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
Zimmer
möbliert, zu vermieten.
Bierackiego 8, Bohn. 12.
Beamtentwitve sucht
von sofort fauberes, möbl.
Zimmer
mit Küchenbenutzg. Off.
unter 1465 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
Zimmer
möbliert, zu vermieten.
Bierackiego 8, Bohn. 12.
Beamtentwitve sucht
von sofort fauberes, möbl.
Zimmer
mit Küchenbenutzg. Off.
unter 1465 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
Zimmer
möbliert, zu vermieten.
Bierackiego 8, Bohn. 12.
Beamtentwitve sucht
von sofort fauberes, möbl.
Zimmer
mit Küchenbenutzg. Off.
unter 1465 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Stellengesuche

Abjolvant
der Landwirtschaft, sucht
Gutsaufenthalt, um seine
Dipl.-Arbeit auszuarbei-
ten, gegen Erledigung
polnischer Korrespondenz
oder Konversation. An-
gebote unter 1437 an die
Geschft. dieser Zeitung.

Buchhalter
bilanzlicher, ledig, nicht
über 30 Jahre alt, auch
für deutsch = polnische
Korrespondenz, selbstän-
dig arbeitend, bei 150 bis
200 zł Monatsgehalt und
freier Station ab 1. Aug.
1936 gesucht.
Saatzuchtwirtschaft
S. Modrom, Gwizdajny,
poczta Nowemiasz/Drw.

Brennereierwalter
deutsch-poln. sprechend
verheiratet, auch als
landw. Beamter zu ver-
wenden, ab 15. Juli 1936
gesucht.
Saatzuchtwirtschaft
S. Modrom, Gwizdajny,
poczta Nowemiasz/Drw.

Gesucht
Chausseur
ledig, mit längerer
Praxis, der Schmiede-
arbeit u. möglichst auch
Aufbeschlag versteht. —
Zugbefähigt und Lohnan-
sprüche unt. 1438 an die
Geschäftsstelle dies. Btg.
einzusenden.

Möbl. Zimmer
Zimmer
möbliert, zu vermieten.
Bierackiego 8, Bohn. 12.
Beamtentwitve sucht
von sofort fauberes, möbl.
Zimmer
mit Küchenbenutzg. Off.
unter 1465 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
Zimmer
möbliert, zu vermieten.
Bierackiego 8, Bohn. 12.
Beamtentwitve sucht
von sofort fauberes, möbl.
Zimmer
mit Küchenbenutzg. Off.
unter 1465 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
Zimmer
möbliert, zu vermieten.
Bierackiego 8, Bohn. 12.
Beamtentwitve sucht
von sofort fauberes, möbl.
Zimmer
mit Küchenbenutzg. Off.
unter 1465 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
Zimmer
möbliert, zu vermieten.
Bierackiego 8, Bohn. 12.
Beamtentwitve sucht
von sofort fauberes, möbl.
Zimmer
mit Küchenbenutzg. Off.
unter 1465 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
Zimmer
möbliert, zu vermieten.
Bierackiego 8, Bohn. 12.
Beamtentwitve sucht
von sofort fauberes, möbl.
Zimmer
mit Küchenbenutzg. Off.
unter 1465 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
Zimmer
möbliert, zu vermieten.
Bierackiego 8, Bohn. 12.
Beamtentwitve sucht
von sofort fauberes, möbl.
Zimmer
mit Küchenbenutzg. Off.
unter 1465 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
Zimmer
möbliert, zu vermieten.
Bierackiego 8, Bohn. 12.
Beamtentwitve sucht
von sofort fauberes, möbl.
Zimmer
mit Küchenbenutzg. Off.
unter 1465 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
Zimmer
möbliert, zu vermieten.
Bierackiego 8, Bohn. 12.
Beamtentwitve sucht
von sofort fauberes, möbl.
Zimmer
mit Küchenbenutzg. Off.
unter 1465 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
Zimmer
möbliert, zu vermieten.
Bierackiego 8, Bohn. 12.
Beamtentwitve sucht
von sofort fauberes, möbl.
Zimmer
mit Küchenbenutzg. Off.
unter 1465 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer
Zimmer
möbliert, zu vermieten.
Bierackiego 8, Bohn. 12.
Beamtentwitve sucht
von sofort fauberes, möbl.
Zimmer
mit Küchenbenutzg. Off.
unter 1465 a. d. Geschft.
dieser Zeitung.

Kino

Kino „Sfinks“
Poznań
27 Grudnia 20
„Das goldblonde
Mädchen“
mit
Shirley Temple

Verchiedenes
Rat und Hilfe bei Geburt
und in allen Fällen.
Gebarmme
Romalewika
Lakowa 14

Autoprzejewóz
Zub. J. Sedlaczek
Barenttransport - Unter-
nehmen erlebte sämtl.
liche Barenttransporte so-
wie Umsätze. Umtausch
gut verifiziert. Tägliche
Zustandüberprüfung auto-
matischen Barenttransport-
Büro und Barent-
Kontowice.

Autoprzejewóz
Zub. J. Sedlaczek
Barenttransport - Unter-
nehmen erlebte sämtl.
liche Barenttransporte so-
wie Umsätze. Umtausch
gut verifiziert. Tägliche
Zustandüberprüfung auto-
matischen Barenttransport-
Büro und Barent-
Kontowice.

Autoprzejewóz
Zub. J. Sedlaczek
Barenttransport - Unter-
nehmen erlebte sämtl.
liche Barenttransporte so-
wie Umsätze. Umtausch
gut verifiziert. Tägliche
Zustandüberprüfung auto-
matischen Barenttransport-
Büro und Barent-
Kontowice.

Autoprzejewóz
Zub. J. Sedlaczek
Barenttransport - Unter-
nehmen erlebte sämtl.
liche Barenttransporte so-
wie Umsätze. Umtausch
gut verifiziert. Tägliche
Zustandüberprüfung auto-
matischen Barenttransport-
Büro und Barent-
Kontowice.

Autoprzejewóz
Zub. J. Sedlaczek
Barenttransport - Unter-
nehmen erlebte sämtl.
liche Barenttransporte so-
wie Umsätze. Umtausch
gut verifiziert. Tägliche
Zustandüberprüfung auto-
matischen Barenttransport-
Büro und Barent-
Kontowice.

Autoprzejewóz
Zub. J. Sedlaczek
Barenttransport - Unter-
nehmen erlebte sämtl.
liche Barenttransporte so-
wie Umsätze. Umtausch
gut verifiziert. Tägliche
Zustandüberprüfung auto-
matischen Barenttransport-
Büro und Barent-
Kontowice.

Autoprzejewóz
Zub. J. Sedlaczek
Barenttransport - Unter-
nehmen erlebte sämtl.
liche Barenttransporte so-
wie Umsätze. Umtausch
gut verifiziert. Tägliche
Zustandüberprüfung auto-
matischen Barenttransport-
Büro und Barent-
Kontowice.

Autoprzejewóz
Zub. J. Sedlaczek
Barenttransport - Unter-
nehmen erlebte sämtl.
liche Barenttransporte so-
wie Umsätze. Umtausch
gut verifiziert. Tägliche
Zustandüberprüfung auto-
matischen Barenttransport-
Büro und Barent-
Kontowice.

Autoprzejewóz
Zub. J. Sedlaczek
Barenttransport - Unter-
nehmen erlebte sämtl.
liche Barenttransporte so-
wie Umsätze. Umtausch
gut verifiziert